

JB 2005

Katholisches Pfarramt Frastanz
Referat für Auslandsdienste
A 6820 Frastanz, Schlossweg 2

Telefon +43 - (0)5522 - 517 69 -20
(Mo, Mi, Fr 13 - 16 Uhr)
Fax +43 - (0)5522 - 517 69 -81
E-Mail auslandsdienst@pfarrefrastanz.at
Internet www.pfarrefrastanz.at



DIENST



Foto: Markus Vornach

AUSLANDS

Bolivien	Zentrum für Frauenbildung Hospital Santa Isabel Entwicklungsprojekt Fundación Pueblo
Brasilien	Entwicklungsprojekt Thomas Bauer Entwicklungsprojekt in Dorf Tirol Sozialprojekt Soverdi
Ecuador	Sozialprojekt in Pedro Carbo
Israel	Österreichisches Hospiz in Jerusalem
Kamerun	Sozialprojekt im Hôpital in Ngaoubela
Kolumbien	Entwicklungsprojekt im Choco
Kroatien	Sozialprojekt bei der Caritas Zagreb
Nicaragua	Entwicklungsprojekt Playa el Coco
Sambia	Sozialprojekt Progress in Technology
Sierra Leone	Ganzheitliche Jugendentwicklung

JAHRESBERICHT 05

Jahresbericht

2005

Diese Broschüre wurde auf Basis der uns zugänglichen Informationen erstellt (Angaben ohne Gewähr). Sollten sich Fehler eingeschlichen haben, Ergänzungen oder Korrekturen notwendig sein, bitten wir freundlich um Mitteilung an:

Referat für Auslandsdienste der Pfarre Frastanz

Anschrift A 6820 Frastanz, Schlossweg 2

Fax +43 - (0)5522 - 517 69 -81

E-Mail auslandsdienst@pfarrefrastanz.at

Herzlichen Dank!

Impressum

Herausgeber

Pfarre St. Sulpitius

f.d.l. verantwortlich

A 6820 Frastanz, Schlossweg 2
Gerhard Vonach

Druck

diöpress, 6800 Feldkirch

Auflage

April 2006

480

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, dass in Österreich nun schon seit vielen Jahren junge Männer im Ausland ihren Zivildienst leisten können. Ich danke allen, besonders auch dem österreichischen Staat, für die Entsendung, Begleitung und Betreuung der Auslandsdiener. Aus drei Gründen begrüße ich den Auslandsdienst sehr:

- Zur Entwicklung von Ländern in anderen Kontinenten, aber auch in Europa, wird damit sozial und wirtschaftlich - zumindest ein wenig - beigetragen. Das wirkt sich besonders dort positiv aus, wo eine soziale und wirtschaftliche Entwicklungshilfe überaus notwendig ist.
- Die jungen Männer kehren nach ihrem Auslandsdienst von 12 Monaten nach Österreich zurück: Ihre Erfahrungen sind sicherlich auch für unseren Staat und unser Land wertvoll. Zumindest manch kleine Entwicklungsschritte geschehen so auch in Österreich.
- Auch für die menschliche und berufliche Zukunft der Auslandsdiener sind die Erfahrungen in einem fremden Land, meist auch in einem anderen Kontinent und bei anderen Völkern, im künftigen Leben bedeutsam. Auch deshalb wünsche ich den derzeitigen und künftigen Auslandsdienern Glück, Segen und gute Erfahrungen.

Herbert Spieler, Pfarrer in Frastanz
herbert.spieler@pfarrefrastanz.at

Vorwort	3
<i>Dekan Geistl. Rat. MMag. DDr. Herbert Spieler</i>	

Rückblick

Bericht des Referatsleiters: Neue Herausforderungen	4
<i>Prof. Mag. Gerhard Vonach, MAS MSc (QM)</i>	
Bericht des Sachbearbeiters: Kontinuierliche Verbesserung	6
<i>Jürgen Amann</i>	

Schwerpunkt: Bolivien

Politik und Probleme	7
Leben und Leute	9

Organisation

Wie wird man Auslandsdiener?	11
Unsere Leitgedanken	12
MitarbeiterInnen	13
Projekte	13
Projektpartner in Österreich	15
Kooperationen	15

Aktivitäten

Auswahl der Bewerber	17
Neues Ausbildungskonzept	18
Projekte und Personal	19
Chronologie 2005	20
Aufwendungen	21
Bericht der Rechnungsprüfer	21
<i>Dir. Arthur Müller, Mag. Josef Werle</i>	

Ergebnisse

Erlebnisse	22
Feedback	23
Tätigkeitsberichte	24
Blitzlichter 2005	27

Eine Chance für alle Beteiligten	28
---	-----------

Neue Herausforderungen

Bericht des Referatsleiters

Die Hauptaufgabe des laufenden Berichtsjahres galt der Konsolidierung, Bewährung und laufenden Verbesserung der strategischen Entscheidungen des Vorjahres: Einführung konsequenter Supply Chains für die Dienststellen bereits in der Planungsphase und eines Qualitätsmanagementsystems nach dem Vorbild der ISO 9000 für die Verwaltung.

Aus interner Sicht hat sich die konsequente Standardisierung der Verwaltungsvorgänge gelohnt. Als ein Indikator kann der Rückgang des Stundenaufwandes für die Verwaltung um ca. 10% herangezogen werden. Ein schönes Feedback erhalten wir von unseren Auslandsdienern, die unsere Problemlösungskompetenz kontinuierlich mit der Schulnote "Sehr gut" bewerten (*Abb. 23.3, Seite 23*).

Bei der Suche nach Partnerorganisationen in Österreich für jede Dienststelle sind wir noch unterwegs: Der zeitliche und organisatorische Aufwand dafür erwies sich als weit höher als erwartet.

Vor allem aber hatten sich die Neueinführungen in neuen, von außen an uns herangetragenen Herausforderungen zu bewähren.

Planung wird schwieriger

Der Trend wird vor allem in Alltags-Anrufen spürbar: Einen Monat vor seiner Matura interessiert sich ein Bewerber für den Auslandsdienst und möchte diesen möglichst sofort nach der Maturareise antreten.

Unsere Bemühungen, Bewerber gut kennen zu lernen und sachgerecht auszubilden, führten von 1999 bis 2003 statistisch signifikant zu einem Anstieg der durchschnittlichen Vorlaufzeit auf mehr als ein Jahr zwischen Vertragsabschluss mit einem Bewerber und seiner Ausreise an den Einsatzort (*Abb. 17.4, Seite 17*). Rückläufige Vorlaufzeiten erschweren die - erst nach Vertragsabschluss sinnvolle - konkrete Planung:

- Die Dienststellen sind zum Erreichen ihrer Ziele vielfach auf das fachliche Know-How von Auslandsdienern angewiesen. Je kürzer die Vorlaufzeit, desto unsicherer die Zukunft.
- Fachseminare für eine qualitativ hochwertige Ausbildung werden nur in gewissen Zeitabständen angeboten. Je kürzer die Vorlaufzeit, desto schwieriger das Abdecken gewünschter Ausbildungsinhalte.
- Die Prüfung der individuellen Eignung der Bewerber erfordert mehr als standardisierte Fragebögen oder ein einmaliges Bewerbungsgespräch. Persönliches Kennenlernen bei Ausbildungen ermöglicht auch einen Einblick in die soziale Reife eines Bewerbers. Je kürzer die Vorlaufzeit, desto geringer die Chance dazu.

- Paradoxon am Rande: War bis 2004 der Auslandsdienst-Förderverein über Jahre hinweg säumig mit Auszahlungen, so braucht er jetzt viel "Geduld" mit uns, weil die jährlichen Förderanträge wie das Budget mehrfach umgeschrieben werden müssen: Zum Zeitpunkt der Budgeterstellung im Oktober kann ca. die Hälfte der geplanten Ausreisen im Förderzeitraum noch keinem konkreten Bewerber zugeordnet werden.

Als eine Konsequenz haben wir gemeinsam mit einem auf Entwicklungszusammenarbeit spezialisierten professionellen Anbieter die gesamte Ausbildung neu konzipiert (*Seite 18*). Ein halbjährlich stattfindendes mehrtägiges Seminar wird die Kontinuität von persönlichem Kennen lernen und Ausbildung besser gewährleisten.

12 statt 14 Monate

Die mit 1. Jänner 2006 per Gesetzesänderung in Kraft getretene Verkürzung des Auslandsdienstes von bisher 14 auf 12 Monate mag gesellschaftspolitisch im Vergleich zu Präsenz- und Zivildienst gerechtfertigt sein. Für die Rechtsträger und Einsatzstellen des Auslandsdienstes wirkt sie sich eher nachteilig aus:

- Die Einsatzstellen müssen zwei Monate früher als bisher auf "eingearbeitete" Fachkräfte verzichten und neue Auslandsdiener einarbeiten.
- Im selben Zeitraum müssen um ein knappes Fünftel (17%) mehr Auslandsdiener aus den Bewerbungen ausgesucht, ausgebildet, betreut und verwaltet werden.
- Ein Großteil der Aufwände für einen Auslandsdienst sind Fixkosten (Ausbildung, Flüge, Impfungen usw.), die sich durch die zeitliche Verkürzung nicht verringern. Also steigen die durchschnittlichen Kosten je Monat Auslandsdienst - inflationsbereinigt - um ca. 10% (*Abb. 21.4, Seite 21*). Die Folge sind entweder höhere Ausgaben für den Rechtsträger oder eine Verringerung der Zahl der Auslandsdiener bei gleichen Gesamtkosten.

Zusätzliches Personal

Im Berichtszeitraum standen wir erstmals vor der Entscheidung, zusätzlich zu Auslandsdienern neues Personal für Einsätze im Ausland einzustellen:

- Der Vertrag eines Einsatzleiters in Südamerika, der bisher von Horizont 3000 bezahlt wurde, lief aus und konnte aus formalen Gründen nicht mehr verlängert werden. Da sowohl die von ihm betreuten Projekte wie der Einsatz von Auslandsdienern - auch aus Sicht von Horizont 3000! - sinnvoll weitergehen sollten, suchten wir Wege dazu. Sein Einsatz wird in den nächsten Jahren von der Pfarre Frastanz finanziert und von Horizont 3000 weiterhin fachlich begleitet.
- Die österreichischen Partner eines Projektes in Afrika baten uns dringend um die vorübergehende Anstellung einer akut benötigten Ärztin. Die Zusammenarbeit entwickelte sich so positiv, dass für 2006 eine weitere Anstellung vereinbart wurde.

— Für einen dreimonatigen Kurzeinsatz in einem Gesundheitsprojekt in Cartagena, auf das wir durch Vermittlung des Österreichischen Botschafters in Kolumbien aufmerksam wurden, stellten wir einen ehemaligen Auslandsdiener ein. Auf Basis seiner Erfahrungen im Einsatz in einem ähnlichen Projekt in Ecuador sollte er Möglichkeiten und Sinnhaftigkeit einer zukünftigen Mitarbeit von Auslandsdienern in Cartagena prüfen. Die Auswertung der Ergebnisse steht unmittelbar bevor.

Vor allem die beiden ersten Personalinvestitionen waren uns nur durch eine großzügige Einzelspende sowie eine weitere Unterstützungszusage der Aktion "Bruder und Schwester in Not" möglich.

Neue Projekte

Wir freuen uns, dass das Schulprojekt der *Fundación Pueblo* im bolivianischen Andenhochland vom Bundesministerium für Inneres für die Entsendung von Auslandsdienern freigegeben wurde. Es wird unsere Mitarbeiter im Hinblick auf die Abgeschlossenheit der geplanten Einsatzstellen vor bisher ungekannte Herausforderungen stellen. Mit der Einsatzleitung wurde ein periodischer Zeitaugleich für die Mitarbeiter vereinbart, um ihnen in regelmäßigen Abständen die (mehrstündige) Reise in die "Zivilisation" (duschen, einkaufen, soziale Kontakte usw.) zu ermöglichen.

Im Auftrag von *Alt-Landeshauptmann Ing. Dr. Alois Partl* ist *Hofrat Mag. Friedl Ludescher* von der Tiroler Landesregierung an uns herantreten mit dem Wunsch auf Wiederaufnahme der Entsendung von Auslandsdienern nach Dorf Tirol in Brasilien. Dieses Projekt wurde mangels eines verlässlichen Partners für die Einsatzleitung von uns in den letzten Jahren nicht mehr beschickt. Nach den ersten Gesprächen empfahlen wir zuerst dringend eine fachliche Unterstützung bei der Neustrukturierung der dortigen Projekte - etwa durch Horizont 3000.

Die Gespräche mit *Bischof Msgr. Carlos Stetter* in San Ignacio de Velasco (Bolivien), der die Diözese als neuer Eigentümerin des *Hospitals Santa Isabel* vertrat, lassen vorläufig keine weitere Entsendung von Auslandsdienern in dieses Projekt erwarten.

Wertvolle Erfahrungen

Unser Bestreben zu möglichst persönlichen Kontakten mit den Einsatzleitungen der von uns mit Auslandsdienern beschickten Projekte führte zu einer sechswöchigen Reise des Referatsleiters durch Süd- und Mittelamerika im Juni und Juli 2005. Die überaus freundliche Aufnahme, die zuvorkommende Betreuung, die sehr offenen Gespräche - herzlichen Dank an alle Beteiligten!

Das persönliche Erleben, vor allem die Begegnung mit Menschen im Land ermöglichen einfach einen "neuen" Blick - auch auf Gegebenheiten, die man bereits jahrelang "kennt", wenn auch oft nur aus zweiter Hand. Auch die eine oder andere unterschiedliche Meinung lässt sich vor Ort besser diskutieren als im Mailverkehr.

Verlässliche Partner

Wir danken allen Projekt-, System- und Kooperationspartnern (vgl. *Seiten 13 bis 15*) sehr herzlich für die gute und wertschätzende Zusammenarbeit! Ohne ihre Unterstützung könnten wir als kleine Landpfarre die qualitativ hochwertige Organisation von 70 Dienststellen für Auslandsdiener in vier Kontinenten nicht bewältigen.

— Die Zusammenarbeit mit der *Abteilung III/7 des Bundesministeriums für Inneres*, die gleichzeitig die Agenda des Auslandsdienst-Fördervereines führt, ist erfreulich wertschätzend und problemlos.

— Wir sind dankbar, dass das Land Vorarlberg seiner von *LR Erich Schwärzler* gegebenen Förderzusage jährlich pünktlich und mit großer Selbstverständlichkeit nachkommt (vgl. *Abb. 21.2, Seite 21*).

— Wir freuen uns sehr über die vertiefte Zusammenarbeit mit *DI Martin Strele* - bisher schon als österreichischer Projektpartner für das "Youth Development Project" in Freetown (Sierra Leone) und jetzt neu als Partner für die Ausbildung unserer Auslandsdiener.

— Nach langem Hin und Her konnte die Vertretung der Katholischen Kirche Österreichs in der Generalversammlung des "Vereines zur Förderung der Auslandsdienste im Sinne des §12b Zivildienstgesetz" doch noch geregelt werden: *MMag. Martin Hagleitner-Huber*, Auslandschef der Caritas Vorarlberg, wurde offiziell damit beauftragt. Wir freuen uns auf eine fruchtbare Zusammenarbeit!

Abschied

Die Direktorin der Caritas Zagreb, *Jelena Brajsa*, offiziell seit Jahren im wohlverdienten Ruhestand, de facto ungebrochen weiter im Einsatz für die Armen, musste ihre Tätigkeit aufgeben. Leider erfolgte der Abschied der oft liebevoll so genannten "Mutter Teresa von Zagreb" unter Umständen, die wir ihr so nicht gewünscht hätten. Herzlichen Dank für alles persönliche Engagement - auch als Einsatzleiterin unserer Auslandsdiener - und alles Gute für die Zukunft!

Im Mai 2005 wechselte im Zuge einer Übergabe der Projektleitung auch die Einsatzleitung im Projekt Playa El Coco (Nicaragua): von *Mag. Franz Kripp* - in Absprache mit Projektleiter *Dr. Sigmund Kripp* - an *Rudolfo Chavez*. Herzlichen Dank an Mag. Kripp für die wertschätzende und ehrliche Zusammenarbeit und alles Gute dem einheimischen Betriebswirt für seine Aufgaben!

Der bisherige Sachbearbeiter im Referat für Auslandsdienste der Pfarre Frastanz, *Philipp Schnetzer*, hat seinen Dienst im September beendet und ist in die Privatwirtschaft zurückgekehrt. Wir danken ihm herzlich für die verlässliche Zusammenarbeit! Seine Aufgaben wurden von *Jürgen Amann* übernommen. Alles Gute für die neuen Tätigkeiten!

Gerhard Vonach

*Leiter des Referates für Auslandsdienste der Pfarre Frastanz
gerhard.vonach@pfarrefrastanz.at*

Kontinuierliche Verbesserung

Bericht des Sachbearbeiters

Als Trägerorganisation für Auslandsdienste besitzt die Pfarre Frastanz ein weit gestreutes Tätigkeitsfeld, in dem sie versucht, ihre Verantwortung als Bindeglied zwischen Staat, Entwicklungsprojekten und jungen Österreichern als Auslandsdiener wahrzunehmen.

Die damit verbundenen Tätigkeiten überschreiten die reine „Verwaltungsarbeit“ bei weitem. Von einer Anlaufstelle für Interessenten, über den Kontakt mit den Dienststellen oder der Organisation und Durchführung von Vorbereitungsseminaren, Impfungen sowie Klärung aller finanziellen Fragen stehen wir auch in ständigem Austausch mit dem Bundesministeriums für Inneres, der Zivildienstserviceagentur und dem Förderverein für Auslandsdienste. Mein Bericht bietet einen Rückblick unter Berücksichtigung vor allem der exekutiven Gesichtspunkte des Auslandsdienstes.

Öffentlichkeitsarbeit

Neben der Suche nach fachlich qualifizierten Bewerbern versuchen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten auch Öffentlichkeitsarbeit bei der Zielgruppe Jugendlicher allgemein zu betreiben. Vorträge in den Jugendservicestellen des „AHA“ in Vorarlberg und bei Infoveranstaltungen zum Thema Zivildienst (etwa bei Berufsinformationsmessen) sollen das Interesse (männlicher) Jugendlicher an dieser Art von Dienst wecken.

„Kontinuierliche Verbesserung“ war auch unser Leitwort bei der Erstellung der neuesten Auflage des Informationsfolders. Gezielt wurde dieser angepasst und erweitert, um sowohl den Informationsgehalt zu verbessern als auch allen Interessierten die Kontaktaufnahme zur jeweiligen Dienststelle zu erleichtern. Neben allgemeinen Informationen beinhaltet der Folder Angaben zu den Voraussetzungen und Tätigkeiten der einzelnen Dienststellen sowie eine Liste aller Trägerorganisationen für Auslandsdienste.

Projekte

Nach der Neubesetzung der Projektleitung können wir die Dienststelle in Israel wieder im Kreise der aktiven Projektpartner begrüßen.

Mit Anfang 2006 bewilligte das Bundesministerium für Inneres die Zusammenarbeit mit einer neuen Dienststelle in Bolivien. Die dort tätige Fundación Pueblo versucht im Bereich der Schulbildung, Kleintourismusentwicklung und Landwirtschaftsförderung den schlechten Unterrichtsbedingungen, der Diskriminierung von Minderheiten, der Unter- bzw. Mangelernährung von Kindern und der daraus resultierenden zunehmenden Landflucht im bolivianischen Hochland Einhalt zu gebieten. Weitere Informationen über die wirtschaftliche und politische Situation in Bolivien beinhaltet unser Bolivienschwerpunkt (*Seite 7ff.*).

Nach größeren und nicht in allem verständlichen Problemen bei der Vergabe von Einreisegenehmigungen durch die brasilianische Vertretungsbehörde können wir ab 2006 nach zweijähriger Pause wieder Auslandsdiener in das Entwicklungsprojekt „Thomas Bauer“ nach Jacobina entsenden.

Mit neuen Ansprechpartnern beim Projekt und in Österreich besteht Hoffnung, dass auch für das Entwicklungsprojekt „Dorf Tirol“ (ebenfalls Brasilien) ein Ansuchen beim Bundesministerium für Inneres auf Verlängerung der Zusammenarbeit gestellt werden kann.

Leider konnten wir auch in diesem Jahr wegen der nach wie vor instabilen politische Lage im Chocó (Kolumbien) und der dadurch nicht gewährleisteten Sicherheit keine Auslandsdiener für das dortige Entwicklungsprojekt zur Verfügung stellen. Dasselbe gilt für das Hospital Santa Isabel in Bolivien und die Caritas in Zagreb - dort allerdings wegen fehlender Einsatzleitung: Mangels fachlicher Betreuung und Nachhaltigkeit wäre eine Entsendung nicht gerechtfertigt.

An dieser Stelle danken wir allen Projekten für ihr Engagement und hoffen auf ein weiteres, erfolgreiches Jahr der Zusammenarbeit!

Ausbildung

Ab 2006 wird erstmals eine neue Form der Seminarbildung für „unsere“ Auslandsdiener erprobt. Die noch aus dem alten Ausbildungsschema bekannten Bereiche

- Definition, Hintergründe, Folgen von Unterentwicklung, Formen der Entwicklungszusammenarbeit,
- Umgang mit fremden Kulturen, Wertesystemen und Wirtschaftsformen,
- Kirche und Mission heute - Bedeutung der Alltagsreligiosität außerhalb Europas und
- Konfliktmanagement - Umgang mit Gewalt und Bedrohungssituationen

werden in Zukunft in zwei mehrtätige Seminarblöcke zusammengefasst und voraussichtlich im Missionshaus „Bondeco“ in Salzburg stattfinden.

Wir erhoffen uns daraus ein besseres Kennen lernen der Auslandsdiener untereinander und der Mitarbeiter der Pfarre Frastanz, was sowohl die Identifikation wie auch die spätere Zusammenarbeit verbessern soll. Den genauen Ausbildungsplan entnehmen Sie bitte der *Seite 18*.

Für Fragen steht Ihnen das Referat für Auslandsdienste gerne zur Verfügung: auslandsdienst@pfarrefrastanz.at - oder Sie rufen einfach an: 05522-51769-20 (Montag, Mittwoch und Freitag 13 bis 16 Uhr).

Jürgen Amann

*Sachbearbeiter im Referat für Auslandsdienste
auslandsdienst@pfarrefrastanz.at*



Bolivien

Es kann nicht Sinn dieses Berichtes sein, ein umfassendes Bild der sehr differenzierten Lage in Bolivien - man denke nur an die Unterschiede zwischen dem "reicheren" Tiefland und dem "armen" Hochland - zu bieten. Vielmehr soll mit einigen Blitzlichtern ein kleiner Eindruck vermittelt werden, unter welchen Umständen unsere Auslandsdiener dort leben und arbeiten, was sie erleben - und vor allem, was sie auch zur Entwicklung beitragen können.



Fotos: Markus Vonach

Politik und Probleme

Radikale Wende oder nur radikale Worte?

Mit Tränen in den Augen hat Evo Morales Ayma am 22. Jänner die Zeichen der Macht im Kongress und damit als erster Indigener in der Geschichte Boliviens das Amt des Staatspräsidenten übernommen. Als wichtige Themen seiner Amtszeit nannte er:

- _ die Nationalisierung und die Industrialisierung von Ressourcen,
- _ die Einführung einer Sozialversicherung für Alte,
- _ die Stärkung der marginalisierten Bevölkerung,
- _ die Bekämpfung des Drogenhandels, aber nicht der Kokapflanzen,
- _ die Bekämpfung des Analphabetentums.

Chronische Unterernährung

Der Kampf gegen die Unterernährung der marginalisierten Bevölkerung und besonders der Kinder ist eine wichtige Aufgabe. Bolivien hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2015 die chronische Unterernährung der unter Dreijährigen zu halbieren. Chronische Unterernährung definiert sich dadurch, dass sie ein für das Alter zurückgebliebenes Wachstum verursacht, die Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten schwächt sowie die Lernfähigkeit und das

Entwicklungspotenzial verringert. 2003 litt knapp ein Viertel der Kinder an Unterernährung. Dabei ist festzustellen, dass Unterernährung auf dem Land fast doppelt so häufig auftritt wie in den Städten: im ländlichen Raum waren 37%, in den städtischen Gebieten 19% der Kinder unter fünf Jahren betroffen.

Um dieser Unterernährung entgegenzuwirken, wurden von staatlicher wie nichtstaatlicher Seite eine Reihe von Programmen aufgelegt. Nicht nur Symptome zu lindern, sondern die Probleme an den Wurzeln zu bekämpfen bedeutet im Blick auf die bolivianische Realität, dass die extreme Einkommensarmut von 40% gesenkt werden muss. Die Einkommen der Ärmsten müssen steigen, damit sie sich die notwendigen Lebensmittel kaufen können. Hier sind im Sinne lokaler Wirtschaftsförderung vor allem die Gemeinden und Munizipien mit Unterstützung der internationalen Entwicklungszusammenarbeit in der Ausrichtung ihrer Politik gefordert.

Schulbildung als Zeichen der Gleichstellung

Eines der acht Millenniums-Entwicklungsziele, welche die Staats- und Regierungschefs von 189 Ländern beim Gipfeltreffen der Vereinten Nationen im September 2000 in New York verabschiedet haben, ist die Gleichstellung von Mann und Frau. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist eine Schulausbildung, die nicht von vornherein Mädchen



benachteiligt. Basis ist der Hauptschulabschluss, auf den alle weiteren Abschlüsse aufbauen. Deshalb gilt das Verhältnis von Mädchen und Jungen beim Hauptschulabschluss als grundlegender Maßstab für die Chancengleichheit bei der Schulausbildung.

Im Falle Boliviens wirken die Zahlen auf den ersten Blick recht positiv. 2003 erlangten 77% der Jungen und 73% der Mädchen den Hauptschulabschluss. Dieser Unterschied zwischen Mädchen und Jungen von 4% im Landesdurchschnitt erscheint nicht besonders gravierend und erweckt den Anschein, dass - auf diesen Aspekt bezogen - eine Gleichstellung zwischen den Geschlechtern herrscht.

Vergleicht man jedoch wiederum die Situation in den Städten mit jener in den ländlichen Gebieten, so lässt sich ein eindeutiges Stadt-Land-Gefälle feststellen. Dies gilt insbesondere für die armen ländlichen Regionen. Acceso Público hat festgestellt, dass in den fünf ärmsten Munizipien (Bolivien ist in 327 Munizipien eingeteilt) nicht nur die Hauptschulabschlussquote bei allen Kindern wesentlich geringer ist als im Landesdurchschnitt, sondern auch, dass die Mädchen in den ärmsten Munizipien besonders benachteiligt sind.

Die Tabelle *Abb. 8.1* zeigt sowohl das stark ausgeprägte Stadt-Land-Gefälle wie auch die Ungleichheit der Geschlechter in ausgewählten ländlichen Gebieten. So erreichen im Munizip Tapacarí nur 23% der Mädchen den Hauptschulabschluss, während es bei den Jungen 65% sind. Dagegen ist die Hauptschulabschlussquote der Städte El Alto und La Paz bei Mädchen wie Jungen gleich und liegt mit 88% deutlich über dem Landesdurchschnitt.

Diese Zahlen zeigen, dass das städtische Umfeld hinsichtlich Schulbesuch und Gleichstellung der Geschlechter im Vergleich zu unterentwickelten Landregionen besser ist - Faktoren, die Landflucht und Migration beeinflussen dürften. Armutsbekämpfung, die sich vor allem an den Allerärmsten des Landes ausrichtet, sollte in den armen ländlichen Gebieten besondere Anstrengungen unternehmen und dürfte damit auch dem Problem der Landflucht entgegenwirken.

Mag. Jürgen Leonhard
Kontaktperson bei der Fundación Pueblo

Schülerpensionsprogramm der Fundación Pueblo

Die Landbevölkerung lebt zu einem großen Teil in abgelegenen Dörfern, die meist nur zu Fuß zu erreichen sind. In den Dörfern gibt es entweder überhaupt keine eigene Schule oder nur eine schlecht ausgestattete Zwergschule bis zum 3. oder 5. Schuljahr.

Das Programm "Schülerpension in Familien" basiert auf einem Lösungsansatz des Schulzugangsproblems, wie ihn die Landbevölkerung traditionell praktiziert: Kinder aus abgelegenen Dörfern leben während der Schultage in der Ortschaft ihres Landkreises, wo an einer Mittelpunktschule eine vollständige Grundbildung angeboten wird. Sie sind bei Gastfamilien untergebracht, die das persönliche Vertrauen ihrer Eltern untergeben. An allen schulfreien Tagen und an den Wochenenden kehren die Kinder zurück in ihre Heimatdörfer.

Statt der traditionell üblichen Kinderarbeit als „Bezahlung“ erhalten die Gastmütter eine kleine tägliche Entlohnung pro Kind und Schultag. Die gesamte administrative Verantwortung für das Programm liegt bei der Fundación Pueblo, die das Vertrauen aller Beteiligten genießt.

Die Fundación Pueblo führt das Programm seit sieben Jahren erfolgreich im Rahmen eines Modellvorhabens der bolivianischen Erziehungsreform durch.

Mag. Martin Thomas

MUNIZIPIEN	MÄDCHEN	JUNGEN	DIFFERENZ
El Alto Stadt (La Paz)	88,6%	88,9%	-0,3%
La Paz	88,6%	88,4%	+0,2%
Tapacarí (Cochabamba)	23,3%	65,2%	-42,0%
Tacopaya (Cochabamba)	11,4%	44,5%	-33,1%
Tinguipaya (Potosí)	19,4%	48,3%	-28,9%
San Pedro de Buena Vista	28,8%	49,4%	-20,6%
Arque (Cochabamba)	6,4%	26,7%	-20,4%

Quelle: Schlüssel Bolivien 05-13



Fotos: Mathias Aschaber, Mag. Anton Walser

Leben und Leute

Zahnweh - was nun?

Jeder kann mal Probleme mit seinen Zähnen bekommen. Nach einer Woche Schmerzen beschloss ich doch einen Zahnarzt aufzusuchen. Es gibt ja mehrere hier in San Ignacio. Ich entschloss mich zu jenem zu gehen, der eine tolle Werbetafel mit der Aufschrift "Rayes X" hat - der Einzige im Umkreis von 500km, der ein "Röntgengerät" hat.

Nach einem Blick in den Mund meinte er, dass meine Weisheitszähne (vorher natürlich im Wörterbuch die Fachvokabeln herausuchen) kommen und dass das in meinem Alter normal sei.

Dann das aufregendste Röntgenbild meines Lebens: Er drückt das Platterl voll in meinen Mund (mit beiden Händen - nicht fragen wie!), ich hab so einen Drückknopf (wie damals die Leute, die sich im Bravo selbst nackt fotografiert haben) in der Hand, dann sagt er "drücken" und nach einigen Sekunden (eine Ewigkeit) "loslassen".

Eine Stunde später wiederkommen: Das Bild ist entwickelt. Ziehen nicht möglich, weil die Zähne ziemlich verkrümmt sind. Also das bolivianische Allheilmittel - Antibiotika und Kamillentee zum Gurgeln.

Nach einigen Tagen wurde alles besser und ich habe mich schon sehr gefreut. Die Freude hielt jedoch nicht so lang, da dann die zweite Seite zu schmerzen begann. Wieder eine Woche Antibiotika und irgend so ein entzündungshemmendes Zeug.

Alles in allem: Drei Wochen Schmerzen und um einen Blick in eine bolivianische Zahnarztpraxis reicher!

Matratze - 100% biologisch abbaubar

Nach einem guten halben Jahr musste ich mich von meiner alten Matratze verabschieden und machte mich auf Suche nach einer neuen.

Ich fuhr drei Kilometer weit in die "Pampas" um dort den bolivianischen Matratzen-Fachmann aufzusuchen. Die Abzweigung konnte man nur erahnen, da ein kleiner

Feldweg auf die versteckten Häuser hinwies. Dort angekommen begab ich mich zu seiner Fachwerkstätte - ein Häuschen, nicht größer als eine Toilette.

Freundlich empfangen ging es nun ans Eingemachte: Ich gab ihm die ungefähre Größe an und suchte mir das Modell aus. Alte Zuckersäcke - bessere Qualität, da resistenter oder Jutesack, dafür billiger. Bei der Füllung gab es nur eine Auswahlmöglichkeit (getrocknetes Gras), jedoch konnte ich - man staune - die Härte aussuchen. Ich entschied mich für ein härteres Modell.

Nach fünf bolivianischen Stunden war sie fertig und die Maße stimmten relativ genau. Der Preis lag bei umgerechnet € 3,00. Federkernmatratzen bekommt man nur im eine Tagesreise entfernten Santa Cruz und dies zu europäischen Preisen.

Alles in allem: 100% biologisch abbaubar, da sich die kleinen Viecher in der Füllung - ich weiß nicht welche - noch drei Tage danach gerührt haben.

Kuh auf Fahrradspeichen

Nach unseren großen Vorbildern, den Haubenköchinnen auf der Plaza, beschlossen wir es ihnen zu *Carolines* Geburtstag gleich zu tun. Auf der Plaza bereiten sie leckere Fleischspießchen "Anticuchos" auf einem kleinen Kohlegrill zu.

Voller Tatendrang bereiteten wir sorgfältig - einfach europäisch - unsere Einkaufsliste vor: Fleisch, Gemüse, Getränke usw.. Kurz vor Beginn des Grillabends mussten wir feststellen, dass wir keine Spießchen besaßen. Auf zum Markt!

Nur war es in San Ignacio nicht möglich, Spießchen zu kaufen. Kurzerhand hatte *Gerald* eine geniale Idee: Fahrradspeichen sind fast wie Holzspießchen und sicherlich auffindbar.

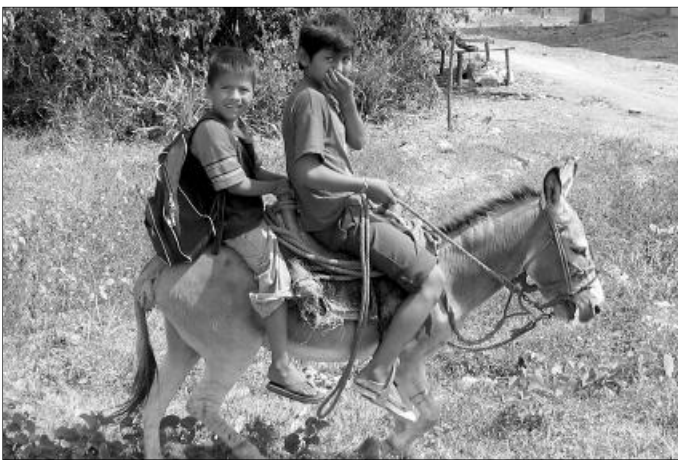
Ein halbe Stunde später und um 1,00 € ärmer hatten wir genügend Speichen in den Händen. Das Aufspießen ging relativ einfach und dem Feste stand nichts mehr im Wege.

Alles in allem: Ein feucht-fröhlicher Abend und ein gelungenes Fest!

Der Esel in der Küche

Nichtsahnend fuhren wir eines Samstagmorgens in die Comunidad "San Antonito", um eines unserer Gartenprojekte zu begutachten. Dort angekommen kam mir eine hysterisch schreiende Mutter entgegen: Was war passiert?

Sie erzählte mir, dass ihr Sohn von einem Esel getreten worden war. Das Ganze passierte in der Küche. - Was macht ein Esel in der Küche?! - Die Haus- und Nutztiere in den Comunidades passieren die (nicht vorhandenen) Türen und leben gemeinsam mit den Menschen. In einer Hütte mit zwei Betten leben dann acht Personen, fünf Hühner und drei Enten.



So passierte es dann auch. Der Esel befand sich in der Küche und traf den Kleinen über seinem linken Auge. Eine klaffende Wunde tat sich auf und blutete zwei Stunden lang sehr stark. - Arzt anrufen (ohne Strom und Telefon)? Ins Krankenhaus fahren (ohne Auto oder Motorrad im Dorf)? Zu Fuß (20 km)? ... ihr könnt euch denken, dass es nicht so einfach ist, in den Comunidades an ärztliche Betreuung zu gelangen.

Die Mutter schickte die Schwester des Kleinen zu Fuß ins nächste Dorf, um den Onkel zu verständigen, der als Einziger in der Umgebung ein Motorrad besitzt. Ich fuhr relativ zügig mit ihm ins Krankenhaus nach San Ignacio. Nach einer Stunde des Nähens und Reinigens der Wunde machten wir uns auf die Rückreise. Weil er so brav war, kaufte ich ihm Kekse und einen Lutscher. Zurück im Dorf spielte er bereits am Nachmittag wieder.

Fazit: Das Leben auf dem Land ist hart und die Kinder noch härter.

Fernsehen und Radio

Da Kabelfernsehen und Sattelitenschüsseln unerschwinglich (US\$ 20,00 pro Monat) sind, beschränkt sich das Programm in den wenigen Haushalten mit Fernseher auf drei Kanäle. Der Empfang ist schlecht und um eine halbwegs vernünftiges Bild zu bekommen empfehlen wir folgende Schritte (Anleitung für zwei Personen): 1. Trage den Fernseher einmal in jeden Raum und schaue, ob ein Empfang vorhanden ist. - 2. Positioniere das Gerät in jenen Raum mit dem besten Empfang. - 3. Spiele dich mit dem Zimmerantennchen und fange die Signale ein. - 4. Kaufe zehn Meter Antennenkabel und montiere deine Zimmerantenne auf dem Dach.

Da die bolivianischen Filme fast ausschließlich Raubkopien sind, kommen wir auch hier ab und zu in den Genuss von sehr aktuellen Filmen. Man erkennt sie sehr leicht: Fünf Minuten ein Standbild von Sony oder Philips DVD-Playern. Leider ist die Person hinter dem DVD-Player nicht so „auf Zack“. Oft fängt der Film gar nicht an, wechselt bei jedem zweiten Satz zwischen Englisch und Spanisch, fängt nach der Pause 30 Minuten weiter vorne wieder an, so dass die Szenen bereits vertraut vorkommen, oder hört vor dem Ende auf.

Werbung sollte neue Verkaufsmöglichkeiten eröffnen, Kunden anziehen usw.. Was hier für an Werbung ausgestrahlt wird, ist einfach nur ... ein Wahnsinn. Von 5-minütigen Standbildern bis zur Fleischereiwerbung, bei der Kinder vor Fleischbergen grinsen.

"Radio Juan 23", der Kirchensender, ist der einzige, den auch die Menschen auf dem Campo - sofern Batterien vorhanden - empfangen können. Darauf ist auch sein Programm ausgerichtet: Informationen über den Schulbeginn werden ausgestrahlt, Juan soll um 10.30 Uhr bei der Telefonzelle stehen, da seine Mutter anruft, morgen fährt ein Bus bei „XY“ vorbei, usw..

*Mag. Anton Walser und Matthias Aschaber
Auslandsdiener in San Ignacio de Velasco*

Wie wird man Auslandsdiener?

Weil der Auslandsdienst als Ersatz für den Zivildienst anerkannt wird, können nur zivildienstpflichtige österreichische Staatsbürger einen Auslandsdienst nach §12b Zivildienstgesetz leisten.

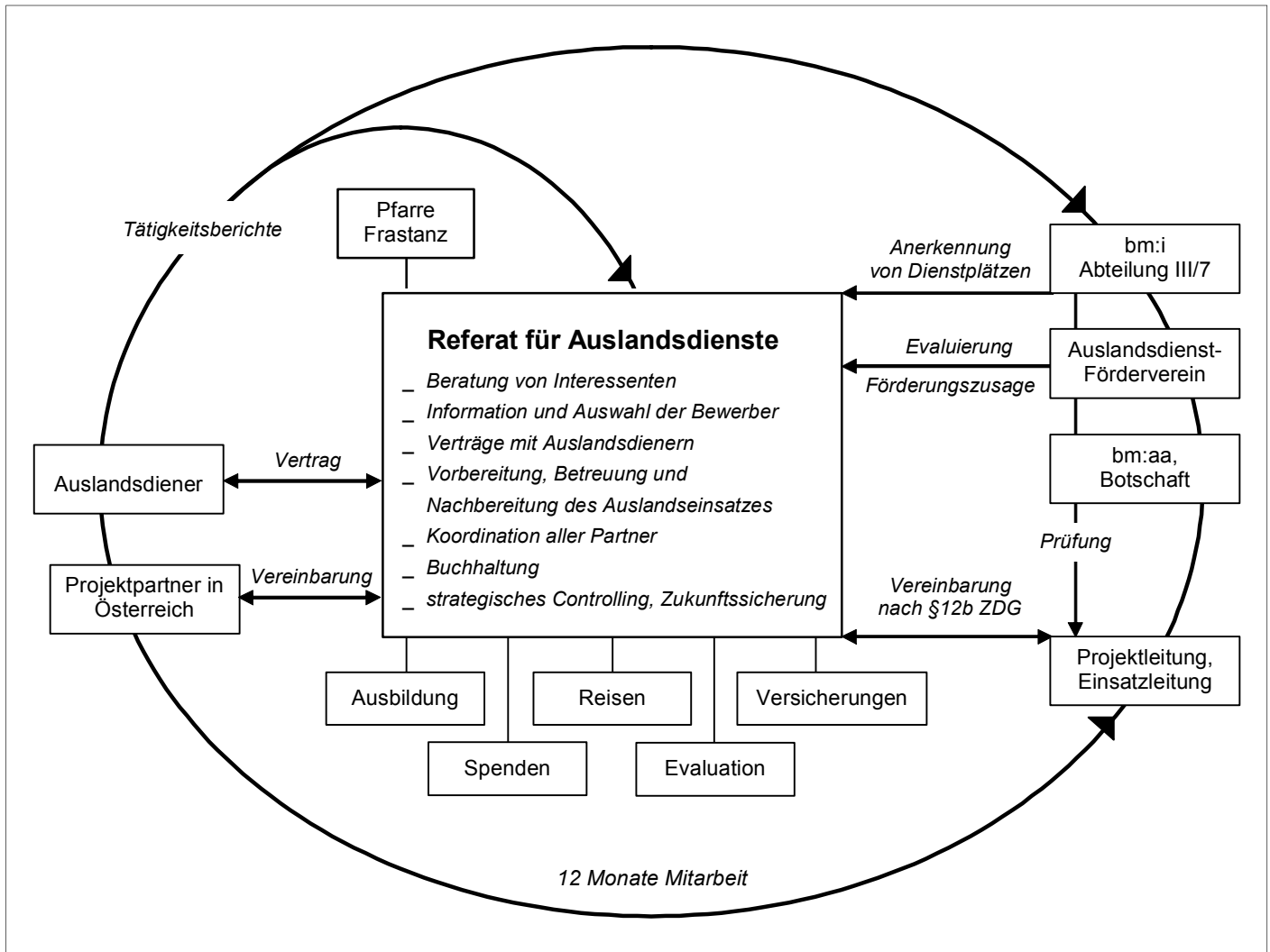
Der Interessent setzt sich mit einem vom Bundesministerium für Inneres anerkannten Rechtsträger für Auslandsdienste, z.B. der Pfarre Frastanz, in Verbindung. Der Rechtsträger bietet Dienstplätze in Projekten an, die auf Basis einer Prüfung durch das Außenministerium bzw. die österreichische Vertretungsbehörde im Einsatzland vom Staat anerkannt wurden.

Aus den Informationen des Rechtsträgers sind die persönlichen und beruflichen Anforderungen für eine Mitarbeit bei den Auslandsdienstprojekten ersichtlich. Der Interessent bewirbt sich, wie er sich für einen Job bewerben würde: Zeugnisse, Lebenslauf, Bestätigungen über bisher geleistete soziale Einsätze oder sonstige Empfehlungen.

Liegt die schriftliche Zusage der Projektleitung mit dem Termin des geplanten Dienstantrittes vor, prüft die Pfarre Frastanz die persönlichen Voraussetzungen des Bewerbers sowie die Möglichkeiten der Finanzierung. Dann wird ein Vertrag mit dem angehenden Auslandsdiener geschlossen, der dem Bundesministerium für Inneres zur Kenntnis gebracht wird.

Zur persönlichen Vorbereitung des Auslandsdieners gehört zunächst der Erwerb bzw. die Ergänzung der für das Projekt geforderten beruflichen und sprachlichen Voraussetzungen. Es ist selbstverständlich, dass er sich darüber hinaus für die Kultur und Lebensweise des Einsatzlandes interessiert. Die verpflichtende Teilnahme an Vorbereitungsseminaren komplettiert die Vorbereitung.

Spätestens ein halbes Jahr vor Dienstantritt kümmert sich der Auslandsdiener - mit Unterstützung der Pfarre Frastanz und seiner zukünftigen Einsatzleitung - um die Reise, die notwendigen Impfungen, Einreise- und Aufenthaltsgenehmigungen. Die Vorlaufzeit für einen Auslandsdienst muss mit mindestens einem Jahr veranschlagt werden.



Zur Darstellung unserer Organisation wählen wir - im Gegensatz zu den "klassischen" statischen Darstellungsweisen - bewusst ein dynamisches, prozessorientiertes Modell. Im Hintergrund implementieren wir zunehmend geschlossene Regelkreise im Sinne der ISO 2000 oder des Qualitätssicherungsverfahrens der EFQM (European Foundation for Quality Management).

Unsere Leitgedanken

1. Aufgaben

1. Mit der Einrichtung eines Referates für Auslandsdienste schafft die Pfarre Frastanz eine Infrastruktur nach §12b Zivildienstgesetz für die Entsendung österreichischer Zivildienstpflichtiger in Sozial- und Friedensprojekte im Ausland. Daraus sollen Chancen für alle Beteiligten erwachsen:
 - 1.1 für die Zivildienstpflichtigen, weil das Mitleben in einer fremden Kultur und Sprache, unter neuen Lebensumständen und -stilen unschätzbare Erfahrungen für ihre persönliche, evt. auch berufliche Entwicklung ermöglicht,
 - 1.2 für unser Land, weil junge Österreicher, die mit den Erfahrungen eines Auslandsdienstes in ihre Heimat zurückkehren, die Toleranz gegenüber fremden Kulturen, das Demokratiebewusstsein und den sozialen Frieden in der österreichischen Gesellschaft fördern,
 - 1.3 für Sozial- und Friedensprojekte in aller Welt, weil das Know-How, die Fähigkeiten und das Engagement junger Österreicher ein wichtiger Input und eine entscheidende Hilfe sein können,
 - 1.4 für die Pfarre Frastanz selbst, die sich in ihrem Leitbild als weltoffene, sich konkret für Benachteiligte engagierende christliche Pfarrgemeinde präsentiert.

2. Partnerschaften

Das Referat für Auslandsdienste der Pfarre Frastanz pflegt einen wertschätzenden, verlässlichen und partnerschaftlichen Umgang:

- 2.1 mit dem Bundesministerium für Inneres als Vertragspartner für die Genehmigung von Dienstplätzen und Entsendung von Auslandsdienern,
- 2.2 mit dem Auslandsdienst-Förderverein, dem Land Vorarlberg sowie etwaigen Sponsoren oder Spendern als finanzielle Förderer der Entsendung von Auslandsdienern,
- 2.3 mit anerkannten Sozial- und Entwicklungshilfeorganisationen sowie Friedensinitiativen als erfahrene Partner in der Bewertung von Projekten sowie in der Auswahl und Ausbildung der Bewerber für einen Auslandsdienst,
- 2.4 mit den Auslandsdienern, die freiwillig und unentgeltlich in den zugewiesenen Projekten mitarbeiten.

3. Ziele

- 3.1 Wir betreiben keine eigenen Sozial- oder Friedensprojekte im Ausland, sondern gehen Partnerschaften ein mit Projekten anerkannter Initiativen, bevorzugt mit kirchlicher Trägerschaft und stellen diesen Auslandsdiener als Personalressource zur Verfügung.

- 3.2 Die Anforderungen unserer Projektpartner sind ein entscheidender Motor unseres Handelns:
 - Wir definieren die Anforderungen an Bewerber für ein bestimmtes Projekt gemeinsam mit den Projektverantwortlichen.
 - Wir beziehen die EinsatzleiterInnen intensiv in die Entscheidung über die Annahme eines Bewerbers für dieses Projekt ein.
- 3.3 Im Rahmen unserer Möglichkeiten streben wir vergleichbare Professionalität an:
 - Wir suchen Partnerschaften mit etablierten Projekten, die von ihren Trägern nachweislich geprüft werden und streben auf Kontinuität ausgerichtete Vereinbarungen an.
 - Wir beauftragen erfahrene Fachleute, mit denen wir persönlichen Kontakt pflegen, mit der Einsatzleitung unserer Auslandsdiener. Diese garantieren den sinnvollen und widmungsgemäßen Einsatz der Auslandsdiener in den genehmigten Projekten sowie deren Einführung und persönliche Betreuung,
 - Wir bevorzugen ältere Bewerber mit abgeschlossener Berufsausbildung und Erfahrungen im Sozialbereich. Im vom Zivildienstgesetz vorgegebenen Rahmen unterstützen wir daher die Möglichkeit, eine Berufsausbildung vor Antritt des Auslandsdienstes abzuschließen.
 - Wir sorgen für eine interkulturelle und projektspezifische Vorbereitung der Auslandsdiener in Zusammenarbeit mit anerkannten Sozial- und Entwicklungshilfeorganisationen sowie Friedensinitiativen.
 - Wir ermöglichen eine angemessene Nachbereitung des Sozial- oder Friedenseinsatzes, ggf. in Zusammenarbeit mit anerkannten Initiativen.
- 3.4 Die uns zur Verfügung gestellten Finanzmittel kommen in größtmöglichem Ausmaß der Entsendung von Auslandsdienern zugute:
 - Bei begrenzten finanziellen Mitteln decken wir die absolut notwendigen Aufwendungen der Auslandsdiener. Priorität hat die Möglichkeit für möglichst viele Zivildienstpflichtige, einen Auslandsdienst zu absolvieren.
 - Trotz begrenzter finanzieller Mittel soll ein Auslandsdienst kein Privileg von Zivildienstpflichtigen begüterter Eltern werden.
 - Wir achten darauf, die Verwaltung so schlank zu halten, wie es eine verantwortliche Qualität der Betreuung der Auslandsdiener zulässt.
 - Wir bauen ein wirksames Controlling auf und lassen unsere Gebarung extern überprüfen.
- 3.5 Interessierten stellen wir die uns zugänglichen Informationen zum Auslandsdienst zur Verfügung. Aus Kostengründen betreiben wir aber außerhalb der Zielgruppe der Interessenten für einen Auslandsdienst keine aktive Bildungs- und Informationsarbeit.

An einer Mitarbeit in Sozial- und Friedensprojekten interessierte Frauen beraten wir im Rahmen unserer Möglichkeiten.

MitarbeiterInnen

Österreich Referat für Auslandsdienste der Pfarre Frastanz

Anschrift Pfarramt Frastanz
A 6820 Frastanz, Schlossweg 2

Telefon +43 - (0)5522 - 517 69 -20
(Montag, Mittwoch, Freitag 13 bis 17 Uhr)

Fax +43 - (0)5522 - 517 69 -81

E-Mail auslandsdienst@pfarrefrastanz.at

Internet www.pfarrefrastanz.at

Prof. Mag. Gerhard Vonach MAS MSc
Referatsleiter

Philipp Schnetzer bis 30.09.
Jürgen Amann seit 01.09.
Sachbearbeiter

Cons. Mag. DDr. Herbert Spieler
Pfarrer und Dekan

Walter Schmidle
Buchhaltung

Michaela Matt
Sekretariat

Telefon 00591 - 2 - 212 44 13
E-Mail martin.thomas@fundacionpueblo.org
Internet www.fundacionpueblo.org

Einsatz- Mag. Martin Thomas
leitung *Leiter der Fundación Pueblo*

Die Entsendung von Auslandsdienern in das Projekt wurde am 14.02.2006 genehmigt und erfolgt ab Herbst 2006.

Brasilien Entwicklungsprojekt Thomas Bauer

Anschrift c.x.p. 53 44.700.000
Jacobina, Brasilien

Telefon 0055 - 746 21 - 57 60
Fax 0055 - 746 21 - 35 94
E-Mail acides@newnet.com.br
tbauer@newnet.com.br
Internet http://de.geocities.com/jaco_bahia/

Einsatz- Thomas Bauer
leitung *Projektleiter von HORIZONT 3000*

2005 konnten keine Auslandsdiener entsandt werden, da die zuständige Behörde keine Einreisepapiere ausstellte.

Brasilien Entwicklungsprojekt in Dorf Tirol

Anschrift Colonia Tirol
29640-000 Santa Leopoldina, Brasilien

Telefon/Fax 0055 - 27 - 330 10 42
E-mail pousadatirol@web.de

2005 wurden keine Auslandsdiener entsandt, da die Nachhaltigkeit des Einsatzes mangels Einsatzleitung nicht gewährleistet werden konnte.

Brasilien Sozialprojekt Soverdi

Anschrift Centro Social Parque Fernanda
R. Sampaio Moreira 110, Casa 9
CEP 03088-010 São Paulo, SP
Brasilien

Telefon 0055 - 11 - 3313 57 35
Fax 0055 - 11 - 2227 29 13
E-Mail zgubic@uol.com.brmail

Einsatz- Pfarrer Mag. Günther Zgubic
leitung *Leiter der Gefangenenseelsorge Brasiliens*

Mag. Philipp Teper seit 06.02.

Ecuador Sozialprojekt Pedro Carbo

Anschrift Casa Arzobispal
Apt. 09-01-4484
Guayaquil, Ecuador

Telefon 00593 - 4 - 270 41 34
Fax 00593 - 4 - 270 43 49
E-Mail herbertleuthner@hotmail.com

Einsatz- Pfarrer Msgr. Herbert Leuthner
leitung *Projektleiter*

Projekte

Bolivien Frauenbildungszentrum Granja Hogar

Anschrift San Ignacio de Velasco
Dpt. Santa Cruz, Bolivien

Telefon/Fax 00591 - 39 62 - 20 64
E-Mail granja-hogar@gmx.net

Einsatz- Christine Müller
leitung *Direktorin der Schule und des Internates*

DI Gerald Henzinger bis 31.03.
Mag. Anton Walser bis 07.02.2006
Matthias Aschaber bis 27.02.2006
Michael Stummer seit 01.11.

Bolivien Hospital Santa Isabel

Anschrift San Ignacio de Velasco
Dpt. Santa Cruz, Bolivien

Telefon 00591 - 39 62 - 21 11
Fax 00591 - 39 62 - 22 03
Mail hermanasignacio@gmx.net

2005 wurden keine Auslandsdiener entsandt, da die Nachhaltigkeit des Einsatzes mangels Einsatzleitung nicht gewährleistet werden konnte.

Bolivien Fundación Pueblo

Anschrift Casilla 9564
La Paz, Bolivien

Michael Prem bis 02.03.
 Stephan Strasser bis 31.05.
 Martin Neid bis 30.11.
 Jakob Winkler seit 01.02.
 Hannes Wieder seit 25.07.
 Rainer Robert seit 30.07.
 Ing. Andreas Dittrich seit 28.12.

Mag. Ulrich Hofmeister bis 27.02.
 Ing. Andreas Dittrich 01.10. - 27.12.

2005 wurden keine Auslandsdiener entsandt, da die Nachhaltigkeit des Einsatzes mangels Einsatzleitung nicht gewährleistet werden konnte.

Israel**Austrian Hospice**

Anschrift Österreichisches Hospiz zur HI. Familie
 Via Dolorosa 37, POB 19600
 91194 Jerusalem
 Israel

Telefon 00972 - 2 - 627 58 00
 Fax 00972 - 2 - 627 14 72
 E-Mail rector@austrianhospice.com

Einsatzleitung Rektor Msgr. Markus Bugnyar
Leiter des Austrian Hospice

Stefan Lobnig bis 04.03.
 Alexander Klausner seit 05.06.
 Dr. Karl Datterl seit 16.11.

Kamerun**Hôpital Protestante in Ngaoubela**

Anschrift oder B.P. 9 Tibati, Kamerun
 Gartenstraße 10
 A-6700 Bludenz

Telefon 05522 - 621 18
 Fax 05522 - 621 18
 E-Mail birkenhof@a1.net

Einsatzleitung Dr. Elisabeth Neier
Ärztliche Leiterin

Hannes Maier bis 27.02.2006
 Andreas Guger seit 05.12.
 Dr. Alexandra Apochal 05.05. - 28.10.

Kolumbien**Autonomieprojekt im Chocó**

Anschrift Casa Episcopal
 Apartado 300
 Quibdó Chocó, Kolumbien

Telefon 0057 - 46 - 71 38 13
 Fax 0057 - 46 - 71 38 13
 E-Mail social@col2.telecom.com.co

2005 wurden keine Auslandsdiener entsandt, da die persönliche Sicherheit wegen der politischen Situation im Chocó nicht gewährleistet werden konnte.

Kroatien**Sozialprojekt bei der Caritas**

Anschrift Kaptol 31
 HR 10000 Zagreb, Kroatien

Telefon 00385 - 1 - 481 61 01
 Fax 00385 - 1 - 481 61 00
 E-Mail zvonko.erceg@zg.t-com.hr

Nicaragua**Entwicklungsprojekt Ostional**

Anschrift Parque Marítimo el Coco
 Playa el Coco, San Juan del Sur, Rivas
 Nicaragua

Telefon 00505 - 8 - 92 01 24
 Fax 001 - 801 812 84 56
 E-Mail playaelcoco@gmx.net
 Internet www.playaelcoco.com.ni

Einsatzleitung Mag. Rodolfo Chavez
 Dr. Sigmund Kripp

David Burgstaller bis 30.09.
 Georg Winder bis 30.09.
 Daniel Beiter bis 14.11.
 Robert Schönegger bis 14.11.
 Andreas Oertl bis 03.12.
 Gerhard Liebmann seit 13.11.
 Lukas Bergauer seit 15.11.

Sambia**Progress by Technology**

Anschrift Chifubu Road
 P.O.B. 715 81
 Ndola, Sambia

Telefon 00260 - 2 - 680 456 oder
 00260 - 2 - 680 466
 Fax 00260 - 2 - 680 484
 E-Mail info@missionpress.org
 Internet www.missionpress.org

Einsatzleitung Pfarrer Miha DREVENSEK
Projektleiter

Ing. Gerhard Glatte bis 28.02.2006
 Ing. Stefan Scheiflinger bis 28.02.2006
 Ing. Dietmar Hatzenbichler seit 28.12.
 Ing. Andreas Wolfger seit 28.12.
 Alexander Brugger seit 28.12.

Sierra Leone Youth Development Project

Anschrift Safer Future Youth Development Project
 P.M.B. 101
 Freetown, Sierra Leone

Telefon 00232 - 76 - 607 99 0
 E-Mail saferfuturesl@yahoo.com
 Internet www.saferfuture.org (ab Juni 2006)

Einsatzleitung Idriss S. KAMARA
Projektleiter

Simon Walcher seit 24.10.
 Walther Pohl seit 24.10.
 Tobias Defranceschi seit 31.12.

Projektpartner in Österreich

Höhere Technische Bundeslehranstalt

Anschrift A 9200 Klagenfurt, Mössingerstraße 25
 Telefon +43 - (0)463 - 379 78
 Fax +43 - (0)463 - 370 26 -241
 Internet www.htl-klu.at

Kontakt Prof. Mag. Stefan Kramer
 Anschrift Sonnenweg - Soncna Pot 13
 A 9141 Eberndorf - Dobrla Vas

Telefon 04236 - 319 0
 Fax 04236 - 224 09
 E-Mail stefan.kramer@gmx.at

Kairos - Zeit für Zukunft

Kontakt DI Martin Strele
 Anschrift A 6900 Bregenz, Anton-Walser-Gasse 4
 Telefon, Fax +43 - (0)5574 - 584 45
 E-Mail ms@kairos.or.at
 Internet www.saferfuture.org (ab Juni 2006)

Klimabündnis Vorarlberg

Kontakt Prof. (FH) Mag. Heinz Allgäuer-Hackl
 Verein Klimabündnis Vorarlberg
 Anschrift A 6805 Feldkirch, Bifangstraße 45
 Telefon +43 - (0)5522 - 323 94 -1
 Fax +43 - (0)5522 - 323 94 -4
 E-Mail alclima@vol.at
 Internet www.klimabuendnis.at/vorarlberg

Verein Entwicklungspartnerschaft Kamerun

Kontakt Elmar Gort
 Anschrift A 6811 Göfis, Ecktannenstraße 35
 Telefon +43 - (0)5522 - 754 35 (abends)
 E-Mail elmar.gort@aon.at

Kontakt OA Dr. Alois Lang
 Anschrift Landeskrankenhaus Feldkirch
 A 6800 Feldkirch, Carinagasse 47
 Telefon +43 - (0)5522 - 303 -9231
 E-Mail alois.lang@lkhf.a

Verein Tirol-Brasil

Kontakt HR Mag. Friedl Ludescher
 Tiroler Landesregierung
 Anschrift A 6020 Innsbruck, An der Lan Straße 28b
 Telefon +43 - (0)512 - 508 23 90
 Fax +43 - (0)512 - 508 23 95
 E-Mail f.ludescher@tirol.gv.at

Werk der Frohbotschaft

Kontakt Dr. Karoline Artner
 Anschrift A 6832 Batschuns, Laternser Straße 42
 Telefon +43 - (0)5522 - 423 46
 Fax +43 - (0)5522 - 423 46 -5
 E-Mail artner.karoline@vol.at
 Internet www.frohbotinnen.at

Kooperationen

Verein zur Förderung von Auslandsdiensten

Kontakt Mag. Wolfgang Gschliffner
 Nicole Leopold (Sekretariat)
 Anschrift A 1030 Wien, Landstraßer Hauptstraße 169
 Post A 1014 Wien, Postfach 100
 Telefon +43 - (0)1 - 531 26 -55 94
 Fax +43 - (0)1 - 531 26 -53 93
 E-Mail nicole.leopold@bmi.gv.at

Land Vorarlberg

Kontakt LR Erich Schwärzler
 Anschrift A 6901 Bregenz, Landhaus
 Telefon +43 - (0)5574 - 511 -250 00
 Fax +43 - (0)5574 - 511 -250 95
 E-Mail erich.schwaerzler@vorarlberg.at
 Internet www.vorarlberg.at

Pfarrkirchenrat Frastanz

Kontakt Ing. Josef Entner, gf. Vorsitzender
 Anschrift A 6820 Frastanz, Lehenhöfstraße 4
 Telefon +43 - (0)5522 - 521 70
 E-Mail aon.912532828@aon.at
 Internet www.pfarrefrastanz.at

Rechnungsprüfung

Kontakt Dir. Arthur Müller, Mag. Josef Werle
 Anschrift A 6820 Frastanz, Lehenhöfstraße 12
 A 6820 Frastanz, Frastafedner Straße 60
 Telefon +43 -(0)5522 - 521 60 oder
 +43 -(0)5522 - 537 89
 E-Mail mueller.arthur@gmx.at
 josef.werle@utanet.at

Landeskrankenhaus Feldkirch

Kontakt Dr. Stephan Konzett
 Betriebsarzt des LKH Feldkirch
 Anschrift A 6800 Feldkirch, Carinagasse 47
 Telefon +43 - (0)5522 - 303 -4050
 E-Mail stephan.konzett@lkhr.at

Vorarlberger Gebietskrankenkasse (VGKK)

Anschrift A 6850 Dornbirn, Jahngasse 4
 Telefon +43 - (0)5572 - 302 -0
 Fax +43 - (0)5572 - 302 -400
 E-Mail leistungsabteilung@vgkk.sozvers.at
 Internet www.vgkk.at

Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA)

Anschrift A 6850 Dornbirn, Eisengasse 12
 Telefon +43 - (0)5572 - 269 42
 Fax +43 - (0)5572 - 269 42 -85
 E-Mail ad@auva.sozvers.at
 Internet www.auva.sozvers.at

UNIQA-Reiseversicherung

Kontakt Kurt Beck
 Anschrift A 6780 Schruns, Silvrettastraße 12
 Telefon +43 - (0)5556 - 725 01
 Fax +43 - (0)5556 - 725 01 -20
 E-Mail kurt.beck@ganet.at
 Internet www.uniqa.at

UNIQA-Haftpflichtversicherung

Kontakt Ing. Andreas Fartek
 Anschrift A 6900 Bregenz, Rheinstraße 18
 Telefon +43 - (0)5574 - 406 -0
 Fax +43 - (0)5574 - 406 -669
 E-Mail sc.vorarlberg@uniqa.at
 Internet www.uniqa.at

Diözese Feldkirch

Kontakt Bischöfliches Ordinariat, Rechtsabteilung
 Mag. Claudia Weber
 Anschrift 6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13
 Telefon +43 - (0)5522 - 34 85 -303
 Fax +43 - (0)5522 - 34 85 -366
 E-Mail claudia.weber@kath-kirche-vorarlberg.at
 Internet www.kath-kirche-vorarlberg.at

Aktion Bruder und Schwester in Not

Kontakt Mag. Markus Fröhlich
 Anschrift 6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13
 Telefon +43 - (0)5522 - 34 85 -215
 Fax +43 - (0)5522 - 34 85 -5
 E-Mail markus.froehlich@kath-kirche-vorarlberg.at
 Internet www.kath-kirche-vorarlberg.at

Caritas Vorarlberg

Kontakt Abteilung Auslandshilfe
 MMag. Martin Hagleitner-Huber
 Anschrift 6800 Feldkirch, Wichnergasse 22
 Telefon +43 - (0)5522 - 200 -10 12
 Fax +43 - (0)5522 - 200 -10 05
 E-Mail martin.hagleitner-huber@caritas.at
 Internet www.caritas-vorarlberg.at

Stadt Feldkirch

Kontakt Bürgermeister Mag. Wilfried Berchtold
 Anschrift A 6800 Feldkirch, Schmiedgasse 1-3
 Telefon +43 - (0)5522 - 304 -11 11
 Fax +43 - (0)5522 - 304 -11 19
 E-Mail www.buergermeister@feldkirch.at
 Internet www.feldkirch.at

Horizont 3000

Kontakt Mag. Peter Pober-Lawatsch
 Anschrift A 1040 Wien, Wohllebengasse 12-14
 Telefon +43 - (0)1 - 503 00 03 -767
 Fax +43 - (0)1 - 503 00 04
 Internet www.horizont3000.at

Arbeitsrecht

Kontakt Dr. Guntram Fischer
 Anschrift A 6820 Frastanz, Schulgasse 3
 Telefon +43 - (0)5522 - 390 65

Diözesankommission für Weltkirche und Entwicklungszusammenarbeit Salzburg

Kontakt Toni Ehammer
 Anschrift A-5020 Salzburg, Kapitelplatz 5
 Telefon +43 - (0)662 - 80 47 -76 05
 Fax +43 - (0)662 - 84 28 34
 E-Mail salzburg@welthaus.at
 Internet www.kirchen.net/dkwe

Bondeko - Ort der Begegnung für Eine Welt

Anschrift A 5020 Salzburg, Schönleitenstraße 1
 Telefon +43 - (0)662 - 432 901 -121 oder -147
 Fax +43 - (0)662 - 432 901 -120
 E-Mail bondeco@gmx.at
 Internet www.kirchen.net/bondeko

Friedensbüro Salzburg

Kontakt Hans Peter Graß
 Anschrift A 5020 Salzburg, Platzl 3
 Telefon/Fax +43 - (0)662 - 873 931
 E-Mail friedensbuero.salzburg@aon.at
 Internet www.friedensbuero-salzburg.at

Österreichische Friedensdienste

Anschrift ÖFD
 A 1090 Wien, Sensengasse 5/3
 Telefon +43 - (0)1- 409 24 80
 E-Mail office@oefd.at
 Internet www.oefd.at

Vorarlberger Nicaragua Komitee

Kontakt Vorarlberger Nicaragua Komitee
 Anschrift A-6833 Klaus, Anna Henslerstrasse 32
 Internet http://www.vnk.at/

Amigotour - Fair reisen in alle Welt

Kontakt August Glanzer
 Anschrift A 8020 Graz, Hauseggerstraße 93
 Telefon +43 - (0)316 - 574 500
 Fax +43 - (0)316 - 574 500 -9
 E-Mail glanzer@amigotour.org
 Internet www.amigotour.org

AHA

Anschrift A 6900 Bregenz, Belruptstraße 1
 Telefon +43 - (0)5574 - 522 12 -0
 Fax +43 - (0)5574 - 522 12 -6000
 E-Mail aha.bregenz@aha.or.at
 Internet www.aha.or.at

Auswahl der Bewerber

Österreichweiter Ansprechpartner

Obwohl wir - rein geografisch gesehen - nicht unbedingt "in der Mitte" liegen, sind wir Ansprechpartner für Interessenten aus ganz Österreich. Seit Beginn unserer Tätigkeit vor 12 Jahren konnten wir 140 Bewerber in Sozial- und Entwicklungsprojekte in vier Kontinente entsenden. Mit Ausnahme des Bundeslandes mit der - von uns aus gesehen - größten Entfernung verteilen sich "unsere" Auslandsdiener auf das ganze Bundesgebiet (Abb. 17.1).

Das statistisch ausgewiesene Drittel der aus Vorarlberg stammenden Bewerber dürfte in Wirklichkeit insgesamt etwas größer sein: Studenten nehmen häufig nicht mit ihrer Heimatanschrift, sondern von ihrer Studienadresse (außerhalb Vorarlbergs) aus Kontakt mit uns auf.

Eignung der Bewerber

Bei der Auswahl der Auslandsdiener bevorzugen wir unseren Leitgedanken (Seite 12) entsprechend Bewerber, die ihren Dienst mit höherem Lebensalter antreten. Erfahrungen lassen annehmen, dass dies gemeinsam mit der abgeschlossenen Berufsausbildung und einer ausreichenden Vorbereitungszeit bessere Voraussetzungen für den Auslandseinsatz bietet.

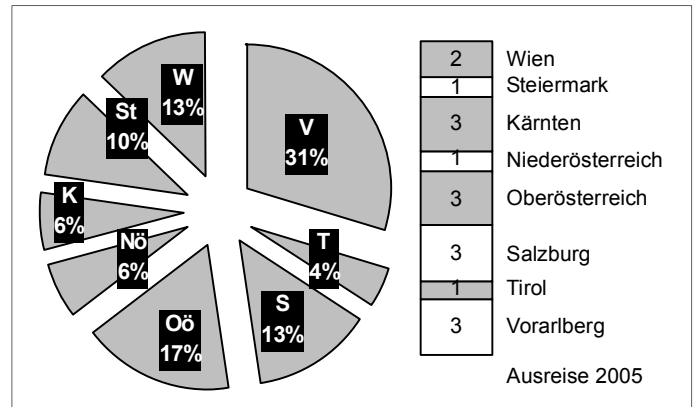
Seit der Novelle zum Zivildienstgesetz 2000 ist allerdings ein Aufschub des Zivildienstes kaum mehr möglich. Obwohl daher immer weniger ältere Bewerber zur Verfügung stehen, konnten wir beide Ziele - abgeschlossene Berufsausbildung (Abb. 17.3) und höheres Lebensalter (Abb. 17.2) - weiterhin halten und den Akademikeranteil sogar wieder steigern. Über 80% unserer Auslandsdiener konnten eine AHS- oder BHS-Matura vorweisen.

Die endgültige Auswahl der Bewerber treffen wir grundsätzlich in Abstimmung mit der jeweiligen Projektleitung. Dabei legen wir Wert auf ein persönliches Bewerbungsgespräch mit der Einsatzleitung bzw. deren Beauftragten (z.B. dem Projektpartner in Österreich, Seite 15).

Problem Vorlaufzeit

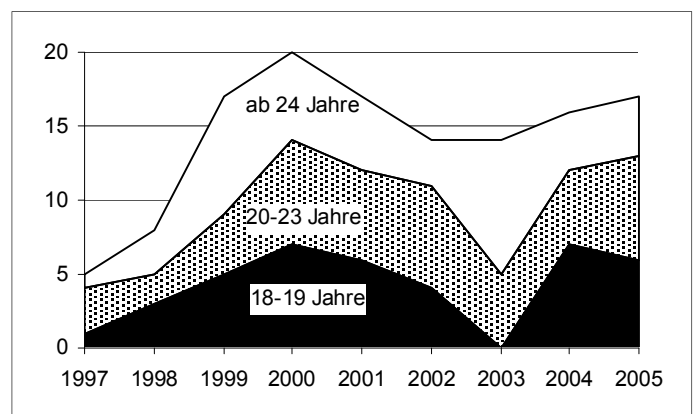
Größeres Bauchweh bereitet uns die zunehmende Reduktion der Vorlaufzeit zwischen dem Vertragsabschluss für einen Auslandsdienst und dem Dienstantritt.

Auch wenn der erste Kontakt - vor allem zwischen Einsatzleitung und Bewerber - häufig wesentlich früher erfolgt, wird damit die (erst nach Vertragsabschluss sinnvolle) konkrete Planung erschwert: Zu unserem erklärten strategischen Ziel, Verträge mit Bewerbern für einen Auslandsdienst mindestens zwei Jahre vor der Ausreise - nach Möglichkeit aber bereits im Anfangsstadium von Berufsausbildungen, die den Erfordernissen eines Projektes direkt entgegenkommen - zu schließen, sind wir daher noch unterwegs...



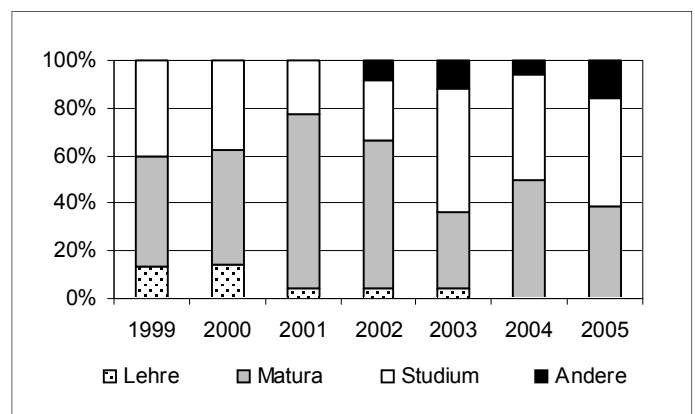
Herkunft der Auslandsdiener nach Bundesländern 1993 - 2005

Abb. 17.1



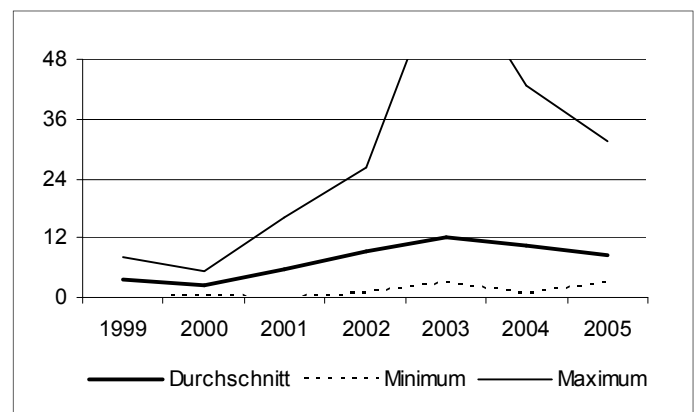
Alter bei Antritt des Auslandsdienstes

Abb. 17.2



Berufliche Qualifikation der Auslandsdiener

Abb. 17.3



Vorlaufzeit für einen Auslandsdienst in Monaten

Abb. 17.4

Neues Ausbildungskonzept

Das neue Ausbildungs- und Vorbereitungskonzept für Auslandsdiener sieht vor, dass pro Jahr zwei Seminare für alle Interessenten veranstaltet werden. Dabei soll gezielt auf die Anforderungen der Auslandsdiener eingegangen werden und auch der Austausch zwischen den Auslandsdienern eine große Rolle spielen.

Ein Teil der neuen Seminare widmet sich ganz speziell den Einsatzstellen und den Ländern, in denen diese angesiedelt sind. Am ersten Tag der ganze Vormittag im Zeichen der Auseinandersetzung mit den konkreten Dienststellen und -ländern.

Dazu ist jeder Interessent gefordert, über seine Dienststelle, das jeweilige Land oder das Umfeld einen kurzen

Vortrag vorzubereiten. Es geht nicht darum, die Informationen der Dienststellenbeschreibung wiederzugeben, sondern ein möglichst eindrückliches Bild von der Lebensrealität und von der Situation in der jeweiligen Region zu recherchieren und den anderen Auslandsdienern vorzustellen.

DI Martin Strele, Kairos - Zeit für Zukunft

Ergänzend zu den von der Pfarre Frastanz als Rechtsträger organisierten Seminaren können in Absprache Ausbildungen bei Horizont 3000 oder anderen anerkannten Einrichtungen der Entwicklungszusammenarbeit besucht werden. Je nach Einsatzbereich werden Fachseminare zu folgenden Themen empfohlen:

- _ Inter-Kulturelles Lernen und Arbeiten,
- _ Soziologische und ethnologische Grundlagen,
- _ Sicherheit im Einsatzland,
- _ Umwelt und Entwicklung u.a.

	Donnerstag, 6. Juli 2006	Freitag, 7. Juli 2006	Samstag, 8. Juli 2006
9.00 - 10.30		Entwicklungsländer 1 Vorstellungen Länder und Einsatzstellen durch die Auslandsdiener I	Kirche und Mission heute 1 Missionsbegriff des II. Vatikanum Inkulturation
11.00 - 12.30	Anreise Vorstellungsrunde	Entwicklungsländer 2 Vorstellungen Länder und Einsatzstellen durch die Auslandsdiener II	Sicherheit und Gesundheit 1 Sicherheit allgemeine Gesundheitsberatung
14.00 - 15.30	Der Entwicklungsbegriff Entwicklung - Unterentwicklung Gründe für Unterentwicklung	Kritisches Auseinandersetzen mit der eigenen Rolle 1 interkulturelle Kommunikation	Organisation Auslandsdienst Quartalsberichte, Versicherung, Do's & Dont's, Rechtsfragen, usw.
16.00 - 17.30	Entwicklungszusammenarbeit Ziele, Strategien Erfolge und Probleme	Werte und Kulturen Kulturschock Werte und werten	Evaluierung des Seminars Impfungen (durch den Betriebsarzt) Offene Fragen, Einzelberatung
Abend	Gemeinsamer Abend	Fallbeispiel Erfahrungsbericht	Abreise

	Donnerstag, 7. Dezember 2006	Freitag, 8. Dezember 2006	Samstag, 9. Dezember 2006
9.00 - 10.30		Partizipation Demokratisierung Stärkung der Selbsthilfekapazität	Sicherheit und Gesundheit 2 Sicherheit allgemeine Gesundheitsberatung
11.00 - 12.30	Anreise Vorstellungsrunde	Umgang mit Konflikten 1	Gesundheitsberatung Krankheiten Hygiene, Prävention, Behandlung
14.00 - 15.30	Projektmanagement 1 Projektzyklus, Schritte, Finanzierung Berichterstattung	Umgang mit Konflikten 2	Organisation Auslandsdienst Quartalsberichte, Versicherung, Do's & Dont's, Rechtsfragen, usw.
16.00 - 17.30	Projektmanagement 2	Kritisches Auseinandersetzen mit der eigenen Rolle 2 interkulturelle Kommunikation	Evaluierung des Seminars Impfungen (durch den Betriebsarzt) Offene Fragen, Einzelberatung
Abend	Gemeinsamer Abend	Vorstellung eines Projektes Erfahrungsbericht	Abreise

Projekte und Personal

Partnerprojekte

Das Referat für Auslandsdienste der Pfarre Frastanz hat weder die personellen noch die finanziellen Kapazitäten, eigene Projekte der Entwicklungszusammenarbeit zu betreiben. Daher gehen wir langfristige Partnerschaften ein mit Projekten anerkannter Entwicklungsinitiativen, bevorzugt mit kirchlicher Trägerschaft. Diesen stellen wir Auslandsdiener - und neuerdings auch andere Fachkräfte (vgl. Seite 4) - als Personalressource zur Verfügung: Neben der Prüfung menschlicher und sozialer Eignung der Bewerber suchen wir gezielt nach bestimmten Berufsbildern im Hinblick auf die spezifischen Bedürfnisse der einzelnen Projekte.

Unsere Partnerprojekte liegen in drei Kontinenten: Süd- und Zentralamerika (9 Projekte), Afrika (3) und Asien (1). Sämtliche Projekte fallen in die Sparte "Sozialdienst" nach §12b Zivildienstgesetz.

Erfahrene Fachleute, mit denen wir den regelmäßigen persönlichen Kontakt pflegen, garantieren als EinsatzleiterInnen den widmungsgemäßen Einsatz der Auslandsdiener in den Projekten sowie deren Einführung und Vor-Ort-Betreuung. In periodischen Rundschreiben informieren wir sie über aktuelle Entwicklungen - auch über erforderliche Konsequenzen aus Gesprächen mit den Beamten des Innenministeriums bzw. des Auslandsdienst-Fördervereines.

Partner Entwicklungszusammenarbeit

Regelmäßigen Kontakt und eine direkte Zusammenarbeit in Teilbereichen pflegen wir mit den Fachleuten von Horizont 3000, der größten und anerkanntesten österreichischen Organisation für Entwicklungszusammenarbeit. Die vielfältigen Kooperationen, die uns die angestrebte qualitativ hochstehende Betreuung unserer Mitarbeiter im Ausland ermöglichen, finden sich auf Seite 15f..

Auslandsdiener

Der Rückgang der Entsendung von Auslandsdienern ab 2000 (Abb. 19.3) geht im Wesentlichen auf die massive Reduktion der staatlichen Fördermittel mit der Novelle des Zivildienstgesetzes 2000 und auf die damals begonnene Qualitätsoffensive zurück: Wir unterzogen die beschickten Projekte einer strukturierten Neubewertung und entsenden Auslandsdiener nur mehr nach Überprüfung der Projektleitungen auf Basis strukturierter Qualitätskriterien.

Der Anstieg seit dem Entsendungszeitraum 2003 zeigt deutlich das Greifen dieser Qualitätsbemühungen. 2006 werden wir 42 Auslandsdiener betreuen. Allerdings ist ein Teil der Steigerung auf die gesetzliche Verkürzung des Auslandsdienstes ab 1. Jänner 2006 von 14 auf 12 Monate zurückzuführen, die eine Erhöhung des Bedarfes von 17% nach zieht (vgl. Seite 4).

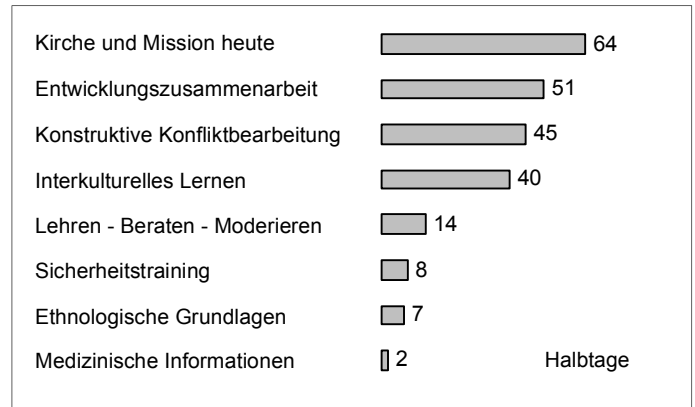


Abb. 19.1

Ausreise 2005: Ausbildungen vor Dienstantritt

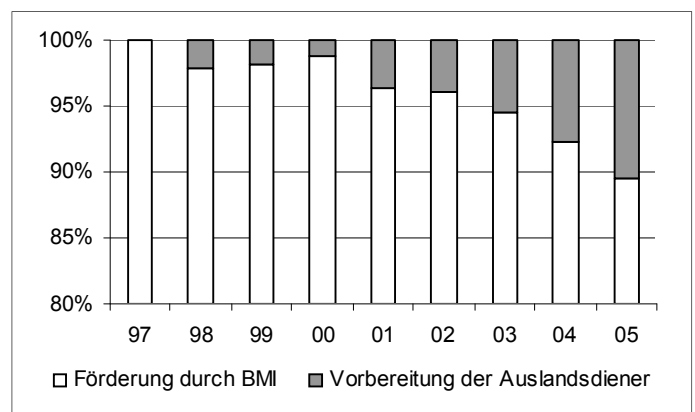


Abb. 19.2

Anteil der Ausbildungskosten an den Förderbeiträgen

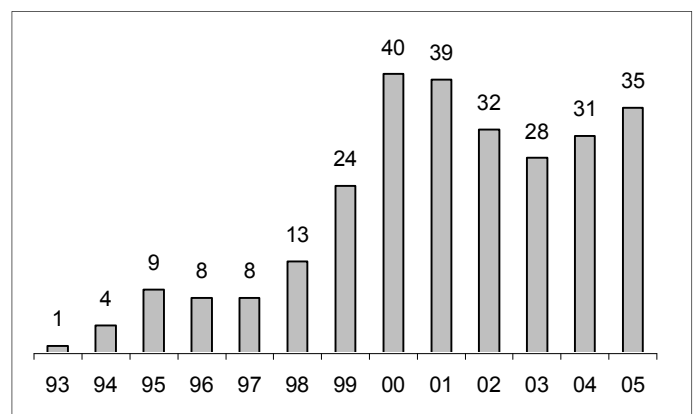


Abb. 19.3

Von der Pfarre Frastanz betreute Auslandsdiener

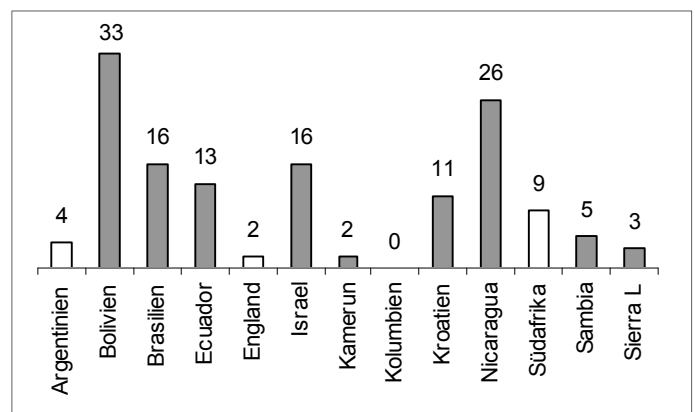


Abb. 19.4

Auslandsdiener in Einsatzländern 1993 - 2005

Chronologie 2005

- 18.01. Besprechung mit *Christine Müller*, Einsatzleiterin im Frauenbildungszentrum Granja Hogar in San Ignacio de Velasco (Bolivien)
- 19.01. Besprechung mit *Sabine Seybold-Leonhard*, Vertreterin der Fundación Pueblo (Bolivien)
- 31.01. Besprechung mit *Mag. Wolfgang Gschliffner*, Verein zur Förderung der Auslandsdienste im Sinne des § 12b Zivildienstgesetz, im Bundesministerium für Inneres
- 23.02. Besprechung mit *Martin Frei*, Entwicklungsprojekt Proposal (Indien)
- 16.03. Besprechung mit den Rechnungsprüfern *Dir. Arthur Müller* und *Mag. Josef Werle*
- 17.03. Besprechung mit *Mag. Hans-Peter Glanzer*, Botschafter der Republik Österreich in Kolumbien und Ecuador
- 06.04. Besprechung mit *OA Dr. Alois Lang*, Projektpartner beim Landeskrankenhaus Feldkirch für das Sozialprojekt im Hôpital Ngaoubela in Tibati (Kamerun)
- 07.04. Besprechung mit *Mag. Markus Fröhlich*, Leiter des Referates "Bruder und Schwester in Not" der Diözese Feldkirch
- 20.04. Besprechung mit *Elmar Gort*, Projektpartner für das Sozialprojekt im Hôpital in Ngaoubela in Tibati (Kamerun)
- 27.04. Besprechung mit *Dr. Guntram Fischer*, Arbeitsgericht Feldkirch
- 02.05. Besprechung mit *Mag. Irene Kurz*, Abteilung Auslandshilfe der Caritas Vorarlberg
- 03.05. Besprechung mit *Dr. Alexandra Apochal*, Hôpital in Ngaoubela in Tibati (Kamerun)
- 18.05. Besprechung mit *Dr. Michael Gunz*, Amtsarzt in der Bezirkshauptmannschaft Bludenz
- 02.06. Besprechung mit *Clemens Weiß* und *Mag. Roberto Uccia*, Zivildienstbeauftragte der Diözese Feldkirch
- 03.06. Besprechung mit *Mag. Claudia Weber*, Rechtsabteilung der Diözese Feldkirch
- 15.06.-19.06. São Paulo (Brasilien): Besprechungen mit Einsatzleiter *Mag. Günther Zgubic* u.a.
- 20.06. Santa Cruz (Bolivien): Besprechung mit der früheren Einsatzleiterin *Irmgard Staudacher*
- 21.06.-24.06. San Ignacio (Bolivien): Besprechungen mit Einsatzleiterin *Christine Müller*, *Bischof Msgr. Carlos Stetter* im Hospital Santa Isabel, u.a.
- 25.06.-30.06. La Paz und Yanacatchi (Bolivien): Projektprüfung Fundación Pueblo, Besprechungen mit *Mag. Martin Thomas*, *Sabine* und *Jürgen Leonhard*, Gründer *Günter Schulz* u.a.
- 02.07.-04.07. Pedro Carbo (Ecuador): Besprechungen mit Einsatzleiter *Pfarrer Herbert Leuthner* u.a.
- 05.07.-07.07. Bogota (Kolumbien): Besprechungen mit Botschafter *Mag. Hans-Peter Glanzer* u.a.
- 09.07.-10.07. Cartagena (Kolumbien): Projektprüfung der Fundación Social Cristiana (FUNSCRI), Besprechungen mit Gründerin *Sr. Herlinde Moises* u.a.
- 12.07.-16.07. San Juan del Sur / Playa el Coco und Ostional (Nicaragua): Besprechungen mit Einsatzleiter *Mag. Rudolfo Chavez*, Projektleiter *Dr. Sigmund Kripp* u.a.
- 09.08. Besprechung mit *Rudolf Heimböck*, Projektpartner für das Sozialprojekt im Hôpital Ngaoubela in Tibati (Kamerun)
- 22.08. Besprechung mit *Paul Kat*, Nicaragua-Komitee Vorarlberg
- 25.08. Besprechung mit *Dr. Elisabeth Neier*, Einsatzleiterin, *OA Dr. Alois Lang*, *Elmar Gort*, *Rudolf Heimböck*, Projektpartner für das Sozialprojekt im Hôpital Ngaoubela in Tibati (Kamerun)
- 26.08. Besprechung mit *Mag. Roman Steiner*, Projektpartner für das Sozialprojekt bei der Caritas in Zagreb (Kroatien)
- 08.09. Besprechung mit *HR Mag. Friedl Ludescher* von der Tiroler Landesregierung, Projektpartner für das Entwicklungsprojekt in Dorf Tirol (Brasilien)
- 19.09. Besprechung mit *Mag. Wolfgang Gschliffner*, Verein zur Förderung der Auslandsdienste im Sinne des § 12b ZDG, im BMI
Besprechung mit *Mag. Peter Pober-Lawatsch*, Projektreferent für Brasilien bei Horizont 3000
Besprechung mit *Mag. Andreas AchRAINER*, Behördenleiter der Zivildienstserviceagentur
- 14.11. Vortrag über Auslandsdienst in Dornbirn auf Anfrage der Leitung der Telefonseelsorge Vorarlberg
- 25.11. Besprechung mit *Mag. Andreas AchRAINER*, Behördenleiter der Zivildienstserviceagentur
- 02.12.-03.12. Seminar für Auslandsdiener im Missionshaus Bondeco (Salzburg)
- 14.12. Besprechung mit *Christine Müller*, Einsatzleiterin im Frauenbildungszentrum Granja Hogar in San Ignacio de Velasco (Bolivien)

Aufwändungen

Bericht der Rechnungsprüfer

Die Buchhaltung über die Gebarung des Referates für Auslandsdienste der Pfarre Frastanz wird im Rahmen der Pfarrbuchhaltung gesondert als Einnahmen-/Ausgabenrechnung mit umfangreichen Detailaufzeichnungen geführt. Für jeden Auslandsdiener besteht ein Konto über sämtliche Geldbewegungen bis zur Endabrechnung.

Die Rechnungsprüfer haben das Rechnungswesen über den Auslandsdienst für das Jahr 2005 auf Basis umfangreicher Stichproben geprüft und für ordnungsgemäß befunden.

In der Abwicklung bzw. Verwaltung der Auslandsdienste sind ehrenamtlich geleistete Zeitaufwändungen nach wie vor ein unübersehbarer Faktor.

Frastanz, am 25. April 2006

Arthur Müller und Mag. Josef Werle
Rechnungsprüfer

Kriterien der KOO

Obwohl die Pfarre Frastanz die von der Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz vorgelegte Selbstverpflichtung nicht offiziell unterzeichnet hat, fühlt sie sich dieser inhaltlich verpflichtet.

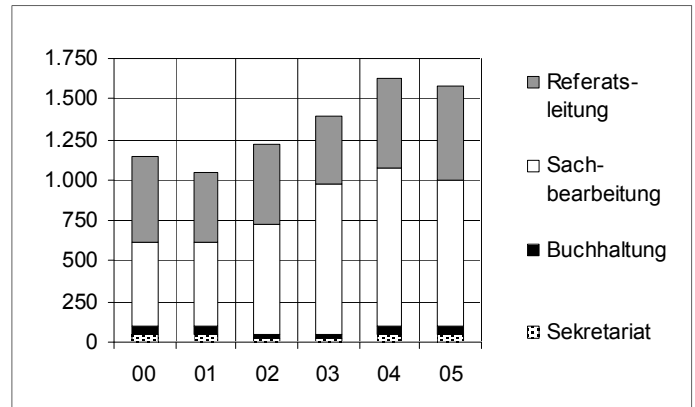
Definition der Verwendungskategorien:

- **Projektmittel**
sind jene Mittel, die Projektpartner erhalten haben.
- **Projektvorbereitung und -durchführung**
umfasst alle Kosten für Projektfindung, -bewertung, -auswahl, -überprüfung, Begleitung und Evaluierung der Projektdurchführung.
- **Werbung**
umfasst alle Tätigkeiten, welche die Organisation und ihre Leistungen in der Öffentlichkeit bekannt machen und ihr jene Spendenmittel verschaffen sollen, die ihr die Erbringung der Leistungen ermöglichen.
- **Bildungsarbeit**
beinhaltet alle Leistungen, die Bildungsarbeit, Information und Anwaltschaft in Österreich möglich machen.

Nähere Informationen

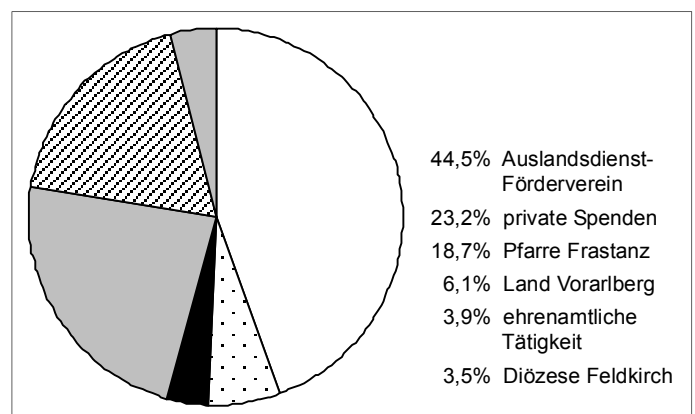
Kontakt Koordinierungsstelle
der Österreichischen Bischofskonferenz
für internationale Entwicklung und Mission

Anschrift A 1090 Wien, Türkenstraße 3
Telefon +43 - (0)1 - 317 03 21
Fax +43 - (0)1 - 317 03 21 -85
E-Mail info@koo.at
Internet www.koo.at



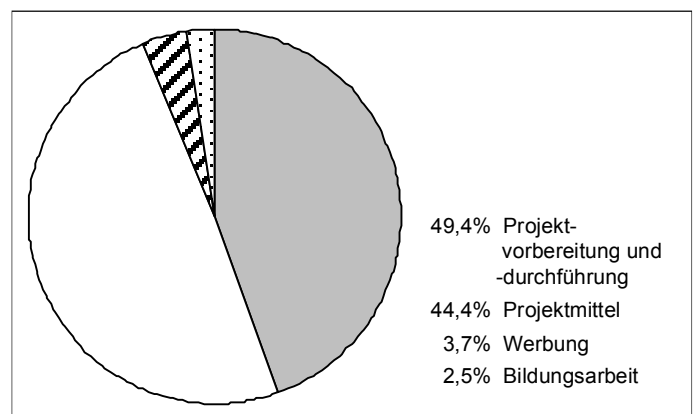
Aufgewandte Arbeitsstunden in der Pfarre Frastanz

Abb. 21.1



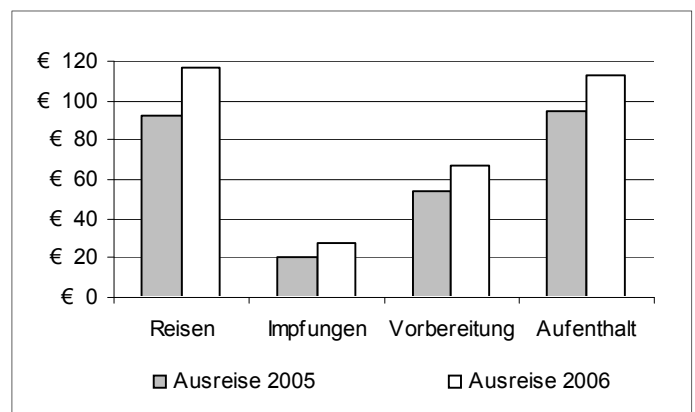
Mittelaufbringung Entsendung 2005

Abb. 21.2



Mittelverwendung laut Kriterien der KOO

Abb. 21.3



Kostenvergleich 12 Monate zu 14 Monate

Abb. 21.4

Erlebnisse

Letzte Bahnstrecke

Im Februar haben wir, die Schulferien ausnützend, eine große Reise gemacht, wo es uns vor allem in die Berge gezogen hat. Pedro Carbo liegt in einer Ebene und soweit das Auge reicht erhebt sich kein Hügel, was eine furchtbare Tatsache für Leute ist, die aus Bergregionen kommen. Auch entspricht das Klima in den Bergen eher dem unseren - es ist kühl, während in Pedro Carbo das Wort kühl fast keinen Gebrauch finden kann. In der Sierra findet man wunderschöne Städte wie Cuenca oder natürlich Quito, die Hauptstadt Ecuadors, deren beider Altstädte von der Unesco zum Weltkulturerbe ernannt wurden. Auf dem Weg durch die Sierra sieht man immer wieder die hoch in den Himmel ragenden Vulkane.

Wir sind mit dem Zug die letzte erhaltene Strecke gefahren (auf dem Dach sitzend), sind in viertausend Metern Seehöhe gewandert, haben den Kratersee des Quilotoas zu Pferd umritten, waren in Thermalbädern, haben Quito sozusagen aus der Vogelperspektive - also vom Vulkan Pinchincha aus - betrachtet usw..

Hannes Wieder

Aufregend

Die aufregendste Art und Weise sich in La Paz fort zu bewegen ist die Fahrt in einem Sammeltaxi.

Ein Kleinbus, der in der europäischen Variante mit sieben bis neun Sitzplätzen ausgestattet ist, fährt eine fixe Route, die vom "Fahrbegleiter" praktisch ununterbrochen zum Fenster hinaus gerufen wird.

Wenn jemand mitfahren möchte, hebt er die Hand. Das Fahrzeug hält, nimmt ihn auf und es geht weiter. Der Fahrpreis beträgt pro Person pauschal umgerechnet etwa 30 Euro-Cent. Die maximale Anzahl der zahlenden Fahrgäste waren in unserem Fall einmal 17 Personen.

Die Taxis sind meist umgebaute Toyotas (das Lenkrad von rechts nach links versetzt), die in Japan nicht mehr als fahrtauglich galten und über Chile ins Land geschmuggelt wurden - um hier weitere zehn Jahre ihren Dienst zu tun.

Da die Luft in dieser Höhe bereits recht dünn ist, müssen die Fahrer auf der ohnehin schmalen Straße in weiten Serpentina die Steigungen am Rand des Kessels überwinden, da die Motorleistung für ein direktes Bezwingen der Steigung viel zu gering ist.

Nicht weniger erstaunlich - und auch ein wenig beunruhigend - ist die Tatsache, dass die Taxis abwärts das Gefälle ebenfalls durch weite Serpentina entschärfen.

Bei einem so niedrigen Fahrpreis kann eben nicht gewährleistet sein, dass die Bremsen auch nur annähernd dem europäischen Standard gerecht werden.

Markus Vonach

Stadt

Für uns Zivis ergeben sich immer wieder Stadtausflüge, da wir Einkäufe für die Computerausstattung tätigen, Fotos entwickeln lassen und unsere Geldreserven auffüllen müssen - hier in San Ignacio gibt es ja keine Banken, geschweige denn Bankomaten...

Auch eine "westliche" Internetverbindung - mehr wie 28kB/s ist hin und wieder ein Genuss und wird natürlich in der großen Stadt ausgenutzt.

Santa Cruz ist die Hauptstadt des gleichnamigen Departamentos (Bundesland), welches das größte und zugleich das wirtschaftlich wichtigste des Landes ist. Die Stadt ist inzwischen auch die größte des Landes.

Um nach Santa Cruz zu kommen, bedarf es einer nächtlichen Busfahrt von 10 bis 12 Stunden um die Entfernung von ca. 500 km zurückzulegen, welche sich gelegentlich durch Probleme wie Blockaden, Drogenkontrollen oder technische Gebrechen um einige Stunden verlängern kann.

Die Busfahrt ist meist eine sehr kalte Angelegenheit, weil die Busse mit einer scheinbar nicht regulierbaren Klimaanlage ausgestattet sind. Im Volksmund werden die Flotas daher gelegentlich "Kühlschränke" genannt. Auch das durchaus ansprechende Fernsehprogramm, das sich meist auf Oskarpriesträgerfilme wie Schwarzenegger- oder Chakie-Chan-Actionschinken beschränkt, trägt durch seine Lautstärke zu einer angenehm-ruhigen Busfahrt bei.

In Santa Cruz angekommen (meist in den frühen Morgenstunden) schnappt man sich dann ein Taxi - man sollte allerdings aufpassen, dass man nicht ein solches erwischt, in dem man später von "professionellen" Räubern ausgenommen wird - und schaut, dass man eine Unterkunft bekommt. Das mit den Trickdieben, falschen Taxis, falschen Polizeikontrollen und Ausländer-Abzock-Geschichten ist ein eigenes Thema und trifft immer wieder auch Leute, die schon Jahrzehnte hier leben.

Matthias Aschaber

Alligator

Wir brachen gegen 4.30 Uhr auf, um Piraña-Fischen zu gehen. Halb verschlafen begab ich mich zum Waschraum, wo eine Vogelspinne endgültig die Müdigkeit vertrieb.

Zwei Stunden wateten wir, teilweise bis zu Bauch im Wasser, mit langer Kleidung durch die Sümpfe. Der Sonnenaufgang am See war faszinierend und ein Bad im See tat wohl. Die Alligatoren waren auf Tuchfühlung im Wasser und wir versuchten unser Glück beim Fischen.

Nach einer halben Stunden hatten wir genug Pirañas zum Grillen und begaben uns zum nahegelegenen Wald. Dort entdeckten wir die blauen Aras. Zurück am See stellten wir mit Entsetzen fest, dass der Alligator unseren ganzen Fang verzehrt hatte und wir leider keine Köder mehr hatten.

Mag. Anton Walser

Feedback

Die Einschätzung der Auslandsdiener erheben wir mittels standardisierter schriftlicher Befragung nach Abschluss des Auslandsdienstes. Deren Ergebnisse dienen auch als Basis für das individuelle Reflexionsgespräch und für die von uns laufend angestrebten Verbesserungen.

Die Rücklaufquote der schriftlichen Feedbacks liegt in den letzten Jahren konstant bei ca. 75%. Trotz "nachgehender" Bemühungen (wiederholte Terminangebote, Orte in ganz Österreich) ist es uns bisher nicht gelungen, die Quote der persönlichen Gespräche nach Abschluss des Auslandsdienstes wesentlich über dieselbe 75%-Marke zu steigern: Manche bleiben im Ausland zu langfristigen freiwillige oder gar beruflichen Einsätzen, gründen dort auch eine Familie, manche treten ein Studium im Ausland an, einige wenige entziehen sich dem erbetenen Gespräch zum wiederholten Male.

Erstkontakt

Durch systematische Befragung unserer Auslandsdiener wissen wir, dass nur erstaunliche 7% der Bewerber über unsere Homepage "www.pfarrefrastanz.at" erstmals zu uns fanden (Abb. 23.1).

Aussagekräftige schriftliche Informationen für die Zivildienstberatungsstellen, über die 50% der Bewerber zu uns kommen, erwiesen sich daher als wichtiger. Wir bieten an:

- Flugblätter zur Erstinformation,
- Informationsfolder (24 Seiten),
- Vertrag mit Zusatzinformationen (16 Seiten),
- Datenblätter zu den einzelnen Projekten,
- Jahresbericht (28 Seiten).

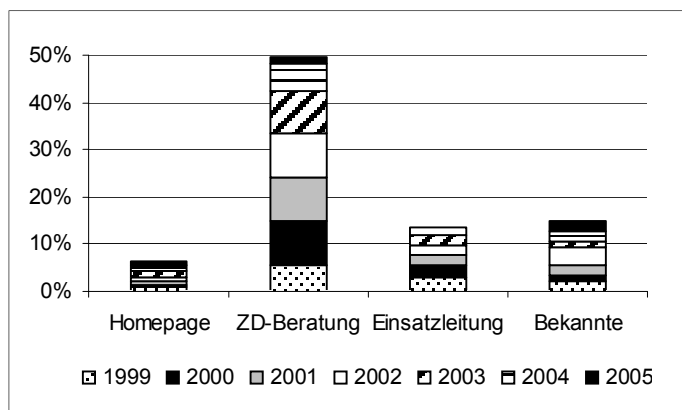
Zufriedenheit

Abgefragt wird die Zufriedenheit mit der Pfarre Frastanz (Abb. 23.2) in bezug auf:

- die zur Verfügung gestellten Informationen über den Auslandsdienst sowie über die Dienststelle im Ausland,
- die Pünktlichkeit der Zusendung von Dokumenten,
- die Abrechnung der Kosten,
- die Pünktlichkeit der vereinbarten Auszahlungen,
- den wertschätzenden Umgang mit Auslandsdienern,
- ihre Problemlösungskompetenz (Abb. 23.3).

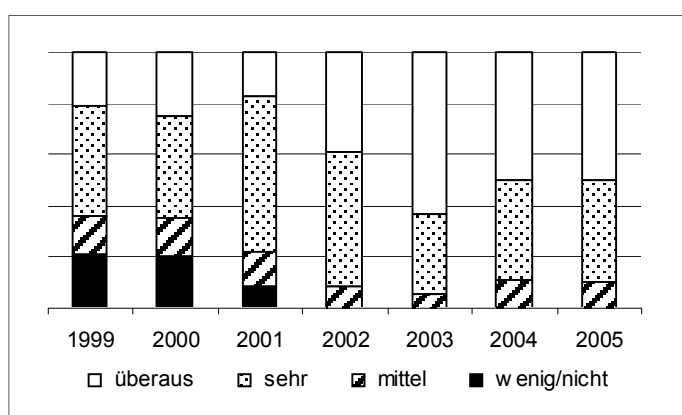
Wir freuen uns sehr, dass unsere Arbeit in den letzten Jahren kontinuierlich und weitaus überwiegend mit den bestmöglichen "Noten" bedacht wurde.

Projekte ohne gut funktionierende Betreuung vor Ort werden von uns nicht (mehr) mit Auslandsdienern besetzt (vgl. Seite 13ff.). Obwohl aktuell keine Einsatzleitung mit weniger als "zufriedenstellend" bewertet wurde und einige Werte günstiger ausfielen als in Vorjahren, bleibt die konsequente Betreuung unserer Partner vor Ort eine unserer wichtigsten Aufgaben.



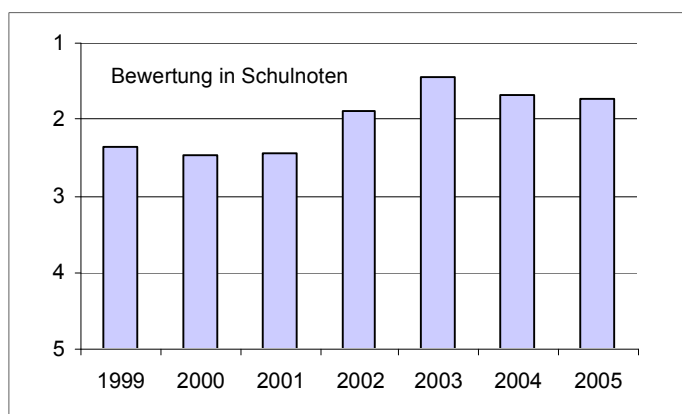
Rücklaufquote der Fragebogen

Abb. 23.1



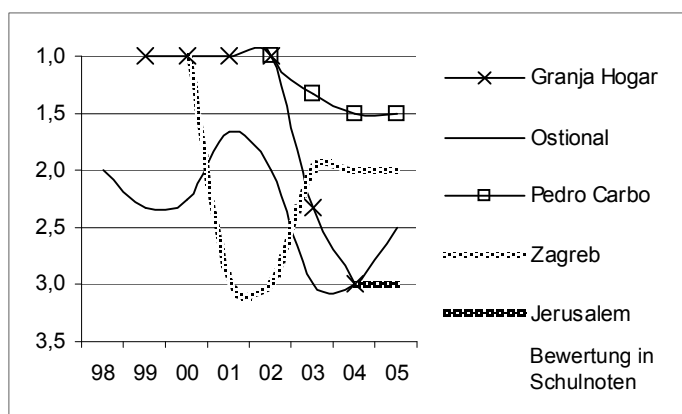
Zufriedenheit mit der Pfarre Frastanz als Rechtsträger

Abb. 23.2



Problemlösungskompetenz der Pfarre Frastanz

Abb. 23.3



Zufriedenheit mit der Einsatzleitung

Abb. 23.4

Tätigkeitsberichte

Jeder Auslandsdiener hat nach dem 4., 8. und 12. Monat seines Dienstes einen Tätigkeitsbericht vorzulegen, der dem Bundesministerium für Inneres auf dem Weg über die zuständige österreichische Vertretungsbehörde im Einsatzland (Botschaft oder Konsulat) übermittelt wird.

Arbeit mit Obdachlosen

In Absprache mit der Leitung hat sich ein Folgeprojekt entwickelt, das zum Ziel hat, mehr über das Leben auf der Straße in Erfahrung zu bringen, um daraus Vorschläge zur Verbesserung der Lebenssituation von Obdachlosen zu erarbeiten. Für die Zeit meines Einsatzes begleite ich drei obdachlose Männer, die in der „Albergue Pousada da Esperança“ und im „Núcleo de Vivência Santo Dias da Silva“ untergebracht sind.

Zu diesen Zweck treffe ich mich mindestens einmal die Woche mit jeder Person und führe, wenn nötig, strukturierte Interviews über die Lebenssituation, Biografie, usw..

Teilweise gestalten sich die Treffen und die Materialgewinnung schwierig, da ich die Männer nicht immer oder in besonderen Umständen antreffe. Die Gründe sind unterschiedlich: Nacharbeit, Alkoholmissbrauch, tage- bzw. wochenlanges Fernbleiben von der Herberge.

Ich empfinde die Treffen als sehr bereichernd und merke, dass mein Teilnehmen am Leben der Männer für sie eine zusätzliche Motivation darstellt ihre Situation zu ändern. Ich setze diese Arbeit einmal die Woche fort und hoffe am Ende eine Reportage über das Leben in den Straßen von São Paulo präsentieren zu können.

Mag. Philipp Teper, Brasilien

Buchhaltung

Meinem Hauptaufgabengebiet, der Buchhaltung des CAAM, widme ich mich jetzt schon fast vier Monate durchgehend als leiser Begleiter sämtlicher anderer Arbeiten.

Im Vergleich zu den Arbeiten wie Planung, Organisation und Lenkung des CAAM war der Personalstand bisher äußerst gering - nur ein einziger ehemaliger Auslandsdiener als Vollzeitbeschäftigter. Da das CAAM aber schon seit Jahren tätig ist und in all dieser Zeit auch relativ viel „inoffiziell“ gewirtschaftet hat, ergibt sich nun eines unserer größten Probleme: Zusätzlich zu den aktuellen buchhaltären Tätigkeiten müssen rückwirkend so manche bereits vorgenommenen Tätigkeiten modifiziert und in die offizielle Buchhaltung mit aufgenommen werden!

Das Ziel für das Ende dieses Jahres lautet: Eine Buchhaltung, den rechtlichen Anforderungen entsprechend, mit dem realen, tatsächlichen Stand sämtlicher Gegebenheiten zu besitzen.

Robert Rainer, Ecuador

Strukturelle Maßnahmen

Die ersten Wochen verbrachte ich damit die EDV-Infrastruktur zu überblicken und nötige Reparaturen durchzuführen. Später begann ich mit dem Großprojekt „Neue Homepage“. Ein Großprojekt ist es zum Einen, weil die Homepage dreisprachig sein muss, andererseits weil ein sogenanntes Content-Management-System zum Einsatz kommen soll, das eine Wartung der Homepage ohne Programmierkenntnisse ermöglicht - was hier enorm wichtig ist. Um herauszufinden, wie man unsere jetzige Homepage wartet, brauchte auch ich einige Zeit - jemandem ohne Fachkenntnisse wäre das nicht zuzumuten.

Eine weitere wichtige Tätigkeit war die Installation eines neuen Internet-Telefons, das einerseits weitaus billiger ist als das bisherige Satellitentelefon und andererseits auch nicht so oft ausfällt. Dass die interne Telefonanlage des Parque überhaupt funktioniert wundert mich bis heute: Kabel wurden einfach um Masten „gewickelt“, teilweise direkt neben Stromleitungen verlegt usw.. Gemeinsam mit meinem Kollegen habe ich einen Kasten, in dem wir die Telefonanlage, sämtliche Netzwerkkomponenten und den Server verbauen werden, geplant.

Erst kürzlich begann Juan Carlos - ein Einheimischer, der früher als Lehrer tätig war - in meinem Büro als mein Lehrling zu arbeiten. Er hat bereits einiges an selbst beigebrachter Erfahrung mit Computern und ist sehr lernwillig und talentiert. Es freut mich sehr mit ihm arbeiten zu dürfen, weil ich dadurch richtig nachhaltige Arbeit leisten kann, die nicht mit meiner Rückkehr verschwindet.

Gerhard Liebmann, Nicaragua

Fachkraft und Lehrer

Durch die klimatischen Bedingungen sind die Systeme stets einem Härte-test ausgesetzt. Dies versuchten wir so weit wie möglich zu minimieren und Problemen vorzubeugen. Konsequente Reinigung des Computerraums vom aggressiven Staub waren unbedingt notwendig.

Wegen Mangel an Fachpersonal am Computersektor in San Ignacio sind Personen mit EDV-Kenntnissen stets gefragt. Für umliegende Organisationen übernahmen wir bei Schwierigkeiten und Problemen die Funktion der EDV-Servicestelle. So zählten wir ein Krankenhaus, eine Schwesterngemeinschaft, eine Pfarre und auch Privatpersonen zu unseren „Kunden“, welche uns erfreulicherweise meist mit Früchten, Yoghurt oder anderen Kleinigkeiten dankten.

Ich selbst habe gelernt als Lehrer zu agieren, spanisch zu reden und zuzuhören, Erklärungen zu suchen und zu finden, die so absurd und einfach sind, dass man in Österreich nie daran denken würde etwas so zu erklären, und natürlich das Selbstvertrauen und die Gleichgültigkeit, dass die Mädels bei jedem Fehler der Aussprache und Grammatik sofort in Gelächter ausbrechen. Wer wirklich mehr gelernt hat ist die Frage...

Matthias Aschaber, Bolivien

Medizinische Geräte

Ende Jänner fuhr ich für drei Tage in eine Außenstation um ein Röntgengerät zu installieren. Im Februar konnte ich das zweite Röntgengerät in einer weiter entfernten Außenstation installieren, was fünf Tage beanspruchte. In der Zeit konnte ich zudem noch die erforderliche Elektroinstallation für das Röntgengerät erstellen und eine Betriebsanleitung für einen Dampfsterilisator schreiben.

Da die medizinische Betreuung der Patienten von der Funktionstüchtigkeit der technischen Einrichtungen des Spitals abhängig ist, fielen laufend Reparaturen an Sauerstoffkonzentratoren, Inkubatoren, OP-Lampen, OP-Sauger, Cardiotocographen und am Notstromaggregat an.

Auch im Verwaltungsbereich konnte ich meine Dienste zur Verfügung stellen. So arbeitete ich beispielsweise bei der Erstellung der Spitalsstatistik, bei der Erstellung der Abrechnung des neu errichteten Dispensars Galim sowie bei der Planung für die Errichtung des Wasserreservoirs und des Gebäudes für das Stromaggregat am selben Standort mit. Die Anfertigung einer Inventarliste aller medizinischen Geräte des Spitals mit ihren technischen Details soll die Bestellung von Ersatzteilen in Zukunft erleichtern.

Andreas Guger, Kamerun

Wartungsarbeiten

Die Häuser im Parque sind sehr widrigen Klimaverhältnissen ausgesetzt. Die salzhaltige Luft vom Meer und die tropischen Klimabedingungen nagen an den verwendeten Baumaterialien und die Tierwelt, speziell Termiten, geben ihren Rest dazu. Es müssen ständig Holzteile wie Türen, Geländer, Veranden, Fensterrahmen usw. repariert bzw. ausgetauscht werden.

Ein Hauptproblem ist die absolut billigste Qualität der verwendeten Teile. Mir kommt es so vor, als würden die westlichen Länder speziell billige Produktionen hierher liefern. So etwa sind die meisten Armaturen, Lichtschalter oder Steckdosen nur aus Plastik und halten nicht sehr lange.

Nach Erkundigungen in Managua ist mir klar geworden, weshalb nur die schlechte Qualität verbaut wird. Die guten Armaturen sind aus Edelstahl und kosten ein Vielfaches mehr als in Österreich. Das gleiche Phänomen findet sich bei Motorrädern und allen technischen Maschinen wieder. Für einheimische Investoren kaum zu bezahlen, für reiche Investoren aus dem Ausland jedoch kein Problem.

Ein anderes Manko, welches mich sehr beschäftigt, ist das mangelnde Fachwissen und die fehlende duale Ausbildung. Ein Arbeiter hier lernt nur durch Zuschauen und praktisches Mitarbeiten. Was fehlt ist die theoretische Ausbildung. Dies merkt man sehr schnell wenn man Fragen stellt z.B. weshalb ein Gerät oder Auto nicht mehr funktioniert. Aus Fachbüchern und Unterlagen aus meiner eigenen Lehrlingsausbildung vermittelte ich nun den Mitarbeitern etwas von meiner Theorie. Dies ist jedoch sehr schwierig, da sie der Meinung sind: „Ich brauche keine Theorie, was zählt ist Praxis!“ Für die Zukunft werde ich hoffentlich so etwas wie einen Berufsschultag einführen

können, in dem wir durch Mind Maps und Brainstorming gemeinsam Probleme und Fragen der letzten Woche aufarbeiten und sie lernen Pläne zu zeichnen.

Lukas Bergauer, Nicaragua

Landlegalisierung

Mein Hauptaufgabenbereich ist die Landlegalisierung. Jeden Freitag habe ich Pateienverkehr. Hier kommen die Kleinbauern um Teilzahlungen zu machen, Kreditraten zu begleichen, Unterschriften zu geben, Informationen einzuholen usw.. Ich kontrolliere gemeinsam mit ihnen die Pläne auf ihre Richtigkeit, um danach den Behördlichen Dienstweg der Landlegalisierung einzuleiten.

Wöchentlich bin ich in Guayaquil bei der staatlichen Behörde, die den Akt der Landlegalisierung inne hat. Da hier in Ecuador ein amtlicher Auftrag - nicht wie in Österreich, wo ein solcher von selbst ausgeführt wird - liegen bleiben würde, muss ich den dortigen Ingeniero bei seiner Arbeit unterstützen, Formulare für ihn ausfüllen, diese kopieren und vor allem schauen, dass alles so ist, wie es sein soll, d.h. dass der Inhalt jedes Ordners vollständig und korrekt ist.

Hannes Wieder, Ecuador

Auch Nachtdienst

Wegen meiner Berufsausbildung bin ich vorwiegend im medizinischen Bereich tätig und helfe bei der Betreuung von stationären und ambulanten Patienten mit. Der Arbeitstag im Spital beginnt normalerweise um 8 Uhr mit der Morgenbesprechung, in der die neu aufgenommenen Patienten und die Vorfälle der vorangehenden Nacht besprochen werden. Danach beginne ich mit der Visite auf meiner Station. Ich bin für die pädiatrische und die internistische Station zuständig.

Besonders zu erwähnen sind drei Kinder, die mit Spendengeldern aus Österreich mit Zytostatika behandelt werden - sehr teure Krebsmedikamente, die für ihre Familien unbezahlbar wären. Ohne diese Therapie gäbe es für die kleinen Patienten keine Überlebenschance.

Auf der internistischen Station handelt es sich häufig um HIV-positive Patienten, denen man mit der richtigen Therapie sehr helfen kann, ein normales Leben in der Gesellschaft zu führen.

Da sich die Notfälle nicht an bestimmte Uhrzeiten richten, werde ich oft noch in der Nacht oder an Sonn- und Feiertagen ins Krankenhaus zu kritischen Patienten gerufen.

Dr. Georg Anderle, Kamerun

Unterricht

Vor zwei Wochen sind die Vorbereitungen für den ersten 6-monatigen Lehrgang "Rural Electronic Workshop" abgeschlossen worden. Die zwölf Schüler - Männer zwischen 20 und 30 Jahren - werden mit grundlegendem landwirtschaftlichem und solartechnischem Wissen ausgestattet. Derzeit werden Kassava und Ananas angebaut.

Man darf sich den Unterricht jedoch nicht so wie in einer europäischen Schule vorstellen. Meistens hat der Lehrer natürlich schon eine Ahnung davon, was er erzählt, aber eben nur meistens. Notfalls hat er ein Buch, aus dem er vorträgt. Unser Security (wir haben netterweise einen Polizisten, der unser Haus in Allen Town beschützt) hat auf einer Boku-ähnlichen Uni studiert und erzählt, dass die Professoren dort teilweise einfach ihre Tafeln vollschreiben - und das wars dann. Wenn ein Schüler eine Frage haben sollte gibt es die Antwort "Go search for yourself".

Ing. Tobias Defranceschi, Sierra Leone

EDV

Meine Aufgaben in diesem Projekt teilen sich hauptsächlich in drei verschiedene Bereiche: Unterrichten von Computergrundlagen in der nahegelegenen Schule, Wartung und Instandhaltung der technischen Anlagen und Mithilfe im Audio-Video-Studio.

Um einerseits eine bessere Ausbildung und andererseits eine Minimierung der Wartungszeiten der EDV-Anlagen in der nahegelegenen Schule zu gewährleisten, bestellten wir auch Second Hand Computer, um diese mit den alten vorhandenen Computern auszutauschen.

Die Elektroinstallation für die Anlagen wurde ebenfalls erneuert. So ist es jetzt nicht mehr der Fall, dass sich einzelne Computer zwischendurch abschalten. Nach der räumlichen Umstrukturierung wurden die neuen Computeranlagen installiert. Die alten Computer wurden gründlich kontrolliert und dann verkauft.

Auch habe ich einige Veränderungen des Kurses, den ich unterrichte, vorgenommen. So beträgt die Dauer nun zwei Wochen und der Inhalt konnte erweitert werden.

Ing. Gerhard Glatte, Sambia

Technische Projekte

Als zusätzliche Aufgabe helfe ich mit bei der Installation von Wasserpumpen für Regenwassersammelbecken oder Brunnen. Gemeinsam mit den anderen Mitarbeitern besichtigten wir neue Projekte im Bereich Solar und Wasser und Sanitäreinrichtungen, wobei ich das Land sehr gut kennen lerne.

Ich habe auch bei der Installation einer Solaranlage beim Farmgebäude von Safer Future geholfen, damit die Schüler des Rural Electronic Workshop am Abend bei hellen Licht lernen können. Ein schon teilweise vorhandenes Küchengebäude wurde unter meiner Aufsicht fertig gestellt, damit es ebenfalls von den Schülern genutzt werden kann.

Um der Projektleitung mit Unterkunftsproblemen zu helfen, habe ich mit einem zweiten Auslandsdiener ein typisches lokales Rounhut mit Lehmmauern und Strohdach in der Nähe des Farmgebäudes für unsere Unterkunft errichtet.

Ing. Walther Pohl, Sierra Leone

Geben und Nehmen

Zusammenfassend kann ich sagen, dass die 6 Monate für mich in jeglicher Hinsicht - medizinisch, sprachlich und menschlich - eine unglaubliche Bereicherung waren. Medizinisch lernte ich neben den operativen Handfertigkeiten mit Augen, Ohren und Händen zu einer Diagnose zu kommen. Bei der Therapieentscheidung musste immer wieder die finanzielle Situation des Patienten hinterfragt werden und die bestmögliche Therapie für die geringen Finanzmittel gefunden werden.

Wie bei den meisten Auslandsaufenthalten lernte ich auch menschlich viel dazu. Bisher habe ich mich kaum mit Afrika und deren Einwohnern auseinander gesetzt.

Zu Beginn zwingt sich der Eindruck auf, dass man als Weißer nur als Geldquelle gesehen wird, da dies und jenes gefordert wird. Doch mit der Zeit konnte ich erkennen, dass dies zwar nicht ganz von der Hand zu weisen ist, jedoch nicht böswillig geschieht. Ein Nein wird ohne Diskussion akzeptiert.

Ich möchte sogar sagen, dass das "Geben" und "Nehmen" in meinem Fall sehr ausgeglichen war. Ich wurde oft von der Freigiebigkeit der Afrikaner überrascht. Das Vertrauen, die Gastfreundschaft und die menschliche Wärme sind Dinge, die man nicht mit Geld bezahlen kann.

Wenn man für die Menschen offen ist und nicht das europäische Raster anlegt wird man sicher Gefallen an Afrika finden. Immer wieder kommt es zu kritischen Stimmen und Enttäuschung von freiwilligen Helfern, dass die angebotene Hilfe und Unterstützung nicht zum erwünschten (europäischen) Ergebnis führt. Aber man muss akzeptieren, dass man trotz allen guten Willens nur ein Gast in dem Land ist und man mit den Afrikanern gemeinsam arbeiten und ihnen auch den Respekt entgegenbringen sollte, den sie sich verdient haben.

Auch wenn viele Dinge für uns Europäer unverständlich sind, heißt dies nicht, dass sie schlechter sind und man den europäischen Standard jemanden aufzwingen muss.

Dr. Alexandra Apochal, Kamerun

Wunderbar

Am Ende angekommen bin ich nun wohl: Am Ende einer - für mich - sehr wichtigen Phase meines Lebens. Ich fühle, dass ich gewachsen bin während dieser ganzen Zeit und dass ich reicher an Eindrücken und Erfahrungen bin. Die Möglichkeit meinen Dienst in Form des Auslandsdienstes zu leisten war eine wunderbare Gelegenheit für mich, wunderbare Dinge zu erleben, wunderbare Menschen kennen zu lernen und wunderbare Arbeit zu verrichten. Aus diesem Grunde möchte ich mich bei allen bedanken, die es mir ermöglichten diese großartige Erfahrung zu machen.

Andreas Greussing, Ecuador

Blitzlichter 2005

Energieschub für Entwicklungszusammenarbeit

Ich bin mit einem Wort begeistert, was die Auslandsdiener Simon und Walther in der kurzen Zeit bereits bewegen. Sie haben sich sehr gut eingefügt, sind sehr eigenverantwortlich und erfüllen ihre Aufgaben zur vollsten Zufriedenheit. Ihr Engagement führt auch bei der Belegschaft von Safer Future zu einem richtigen "Energieschub", über den ich mich sehr freue.

DI Martin Strele, Projektpartner in Österreich

Freiwillige Verlängerung

Unser ehemaliger Auslandsdiener *DI Manuel Gschweilt* hat seinen freiwilligen Einsatz in der Beratung von Bauern in Ecuador bereits um über zwei Jahre verlängert: Schön, dass er sich in Pedro Carbo so wohl fühlt und eine sinnvolle Aufgabe sieht!

Erzbischof-Romero-Preis 2005

Am 11. November 2005 verlieh *Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari* den Erzbischof-Romero-Preis der Katholischen Männerbewegung Österreichs an unseren Einsatzleiter *Pfarrer Mag. Günther Zgubic* (São Paulo).

Seit drei Jahren koordiniert der gebürtige Steirer die Gefängnisseelsorge in ganz Brasilien und macht die Öffentlichkeit auf die dort herrschenden Missstände aufmerksam. "In Brasilien hat sich in den letzten fünf Jahren die Anzahl der Gefangenen verdoppelt", so Zgubic, der für sein soziales Engagement im Jahr 2001 auch mit dem Menschenrechtspreis des Landes Steiermark ausgezeichnet wurde.

Wir schließen uns den Gratulationen sehr gerne an!

Persönliches

Herzliche Glückwünsche und alles Gute den ehemaligen Auslandsdienern der Pfarre Frastanz:

Dr. Valentin Mayer (2003 -2004, Bolivien) zur Hochzeit mit Maria-José und zur Geburt von Tochter Esperanza, *Mag. Markus Leitner* (2003 -2004, Bolivien) zur Hochzeit mit Renata.

Pfarrer Msgr. Herbert Leuthner (Pedro Carbo, Ecuador) teilte in einem Rundschreiben mit, dass *DI Reinhard David* (2001 - 2002, Ecuador) die Tochter einer der engsten Mitarbeiterfamilien Kerly geheiratet hat und das ein großes Fest für die österreichische Kolonie war.

Laut einer Meldung in den SN hat *Mag. Christoph Kaml* (1997 - 1998, Südafrika) den Bereich Finanz & Strategie in der Geschäftsführung der Firma Palfinger Nordamerika mit Sitz in Niagara Falls (Kanada) übernommen.

Jahresbericht 2004

Für die Zusendung des ausführlichen und detaillierten Jahresberichtes 2004 über Auslandszivilidiener dürfen wir uns recht herzlich bedanken. Die Stadt Feldkirch begrüßt diese Initiative und freut sich über die sehr erfolgreichen Projekte.

Wie wir Ihnen bereits bekannt gegeben haben, fördert die Stadt Feldkirch solche Auslandsdiener aus Feldkirch unter gewissen Voraussetzungen mit einer besonderen Unterstützung. Sollten Auslandszivilidiener aus Feldkirch bei Ihnen vermittelt werden, machen Sie sie bitte auf diese Möglichkeit aufmerksam.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Mitarbeitern alles Gute und weiterhin viel Kraft und Erfolg für die künftige Arbeit.

Mag. Wilfried Berchtold
Bürgermeister der Stadt Feldkirch

Dank für finanzielle Unterstützung

Der Teufelskreis aus Gewalt, wirtschaftlichem Niedergang, Arbeitslosigkeit und Armut, in dem Kinder die Hauptleidtragenden sind, ist nicht mit einer Grenze zu bewältigen. Die Kinder, die wir mit Ihrer Hilfe durch das Projekt P54Q unterstützen, wissen nun, dass es Menschen gibt, die in ihrer Situation an sie denken und ihnen die Hand reichen. Herzlichen Dank dafür!

Msgr. Winfried Pitz
Präsident des Kindermissionswerkes Aachen

Öffentlichkeitsarbeit

Am 14. September 2005 war im "Haus der Begegnung am Kirchplatz" in Frastanz eine gut besuchte öffentliche Präsentation. Gerhard Vonach berichtete von den Eindrücken und Erfahrungen seiner Rundreise zu den Auslandsdienststellen in Süd- und Mittelamerika und stellte die Projekte der Entwicklungszusammenarbeit vor. Zur Unterstützung des neu aufgenommenen Projektes der Fundación Pueblo in Bolivien (vgl. Seite 8) kamen fast € 1.000,00 an freiwilligen Spenden zusammen.

Auf Anfrage der Telefonseelsorge Vorarlberg präsentierte er in Dornbirn "Junge Österreicher als Auslandsdiener in vier Kontinenten". Präsident *Prim. Dr. Albert Lingg* hob die Bedeutung der Darstellung gelungener Beispiele des Engagements junger Menschen für die MitarbeiterInnen der Telefonseelsorge hervor. Diese sind einer hohen Belastung durch sogenannte "Scherzanrufe" ausgesetzt und liefen dadurch Gefahr, ein einseitig negatives Bild Jugendlicher zu entwickeln.

Die Informationabende für Jugendliche fanden - in Zusammenarbeit mit der Jugendservicestelle "Aha" des Landes Vorarlberg - am 24.11. in Bregenz und am 13.12. in Bludenz statt. *Jürgen Amann* informierte über die Projekte und die Chancen eines Auslandseinsatzes.

**Auslandsdienst -
Eine Chance für alle Beteiligten**

- _ für junge Österreicher, die 12 Monate lang eine andere Kultur und Sprache kennenlernen,
- _ für unser Land, das sozial engagierte und weltoffene Bürger braucht,
- _ für Sozial- und Friedensprojekte in aller Welt, die auf Mitarbeiter und Kontakte angewiesen sind,
- _ für die Pfarre Frastanz, die sich damit gezielt für Benachteiligte einsetzen kann.

Wenn Sie uns unterstützen wollen, dann können Sie:

- _ junge Männer auf die Möglichkeit eines Auslandsdienstes aufmerksam machen,
- _ eine Patenschaft für einen Auslandsdiener übernehmen (Tel. +43 - (0)5552 - 517 69 -16),
- _ eine Spende auf das Konto 12.401 der Pfarre Frastanz bei der Raiffeisenbank Frastanz (BLZ 37424) überweisen.